

# St. Martial-Studien.

Ein Beitrag zur frühromanischen Metrik.

**Dem Andenken Friedrich Ludwigs,  
des Großen, Unvergesslichen.**

Wie kommt es, daß die zahlreichen, gerade in jüngerer Zeit angestellten Versuche, das Problem vom „Ursprunge des Minnegesangs“ zu lösen, den Kenner der frühromanischen Lyrik zwar interessieren, aber in keinem Falle restlos befriedigen? Einerseits wohl daher, daß die Bearbeiter der Frage, teils Außen-seiter, über die nötigste Vorbedingung, eine gründliche Kenntnis des Minnegesangs und der (allerdings noch zu schreibenden) Geschichte und Schichtung seiner Ideen- und Gefühlskomplexe, nicht verfügten. Erscheinungen z. B., die erst in einer späteren Periode der Troubadourlyrik zu belegen sind, haben mit der Ursprungsfrage nichts zu tun. Auch diejenigen Arbeiten, welche die Frage: warum sangen die Troubadours gerade so, wie sie es taten? zu beantworten suchen, haben zwar über Sondererscheinungen auf Grund kultur- und geistesgeschichtlicher Betrachtung teils neue, teils im Grunde genommen selbstverständliche Aufschlüsse gebracht, besitzen aber eher beleuchtenden als erleuchtenden Wert. Sie bringen Lösungen für die Teile des Komplexes, auf die der Scheinwerfer eingestellt ist und die er erreichen kann, legen aber die andern Teile in desto tieferen Schatten. Und selbst, wenn es gelingen sollte, in alle Winkel Klarheit zu bringen, bleibt das alte, große Rätsel: die Spontaneität des Auftretens einer Generation berufsmäßiger Minnesänger, mit fertiger, hochentwickelter Begriffs- und Gefühlswelt, einer Generation, deren Werke uns zwar verschollen, aber aus den Liedern Guilhems IX. deutlich erschließbar sind, ja von diesem anscheinend schon parodiert werden? Und zweitens: Wie gelangten diese frühesten Minnesänger in den Besitz ihrer ebenfalls hochentwickelten metrischen und musikalischen Ausbildung? Wenn irgendwo, so sind wir hier genötigt und berechtigt, nach zeitlich und örtlich benachbarten Gebieten Umschau zu halten, aus denen die ersten Troubadours Vorbilder und Anregungen finden konnten und gefunden haben.

Was liegt näher, als hier eine Brücke zu suchen zu einer musikalischen Welt, deren Töne täglich, ja stündlich vor den

# St. Martial-Studien.

Ein Beitrag zur frühromanischen Metrik.

**Dem Andenken Friedrich Ludwigs,  
des Großen, Unvergesslichen.**

Wie kommt es, daß die zahlreichen, gerade in jüngerer Zeit angestellten Versuche, das Problem vom „Ursprunge des Minnegesangs“ zu lösen, den Kenner der frühromanischen Lyrik zwar interessieren, aber in keinem Falle restlos befriedigen? Einerseits wohl daher, daß die Bearbeiter der Frage, teils Außen-seiter, über die nötigste Vorbedingung, eine gründliche Kenntnis des Minnegesangs und der (allerdings noch zu schreibenden) Geschichte und Schichtung seiner Ideen- und Gefühlskomplexe, nicht verfügten. Erscheinungen z. B., die erst in einer späteren Periode der Troubadourlyrik zu belegen sind, haben mit der Ursprungsfrage nichts zu tun. Auch diejenigen Arbeiten, welche die Frage: warum sangen die Troubadours gerade so, wie sie es taten? zu beantworten suchen, haben zwar über Sondererscheinungen auf Grund kultur- und geistesgeschichtlicher Betrachtung teils neue, teils im Grunde genommen selbstverständliche Aufschlüsse gebracht, besitzen aber eher beleuchtenden als erleuchtenden Wert. Sie bringen Lösungen für die Teile des Komplexes, auf die der Scheinwerfer eingestellt ist und die er erreichen kann, legen aber die andern Teile in desto tieferen Schatten. Und selbst, wenn es gelingen sollte, in alle Winkel Klarheit zu bringen, bleibt das alte, große Rätsel: die Spontaneität des Auftretens einer Generation berufsmäßiger Minnesänger, mit fertiger, hochentwickelter Begriffs- und Gefühlswelt, einer Generation, deren Werke uns zwar verschollen, aber aus den Liedern Guilhems IX. deutlich erschließbar sind, ja von diesem anscheinend schon parodiert werden? Und zweitens: Wie gelangten diese frühesten Minnesänger in den Besitz ihrer ebenfalls hochentwickelten metrischen und musikalischen Ausbildung? Wenn irgendwo, so sind wir hier genötigt und berechtigt, nach zeitlich und örtlich benachbarten Gebieten Umschau zu halten, aus denen die ersten Troubadours Vorbilder und Anregungen finden konnten und gefunden haben.

Was liegt näher, als hier eine Brücke zu suchen zu einer musikalischen Welt, deren Töne täglich, ja stündlich vor den

Ohren des mittelalterlichen Menschen erklangen, zur kirchlichen Musik? Neu ist dieser Versuch nicht. Schon 1841 wies Ferdinand Wolf für ein Teilgebiet, den lyrischen Lai, direkte Abhängigkeit von einer kirchenmusikalischen Form, der Sequenz nach<sup>1)</sup>. Mit Klarheit und Entschiedenheit dehnte 1910 J.-B. Beck diese Abhängigkeit auf weite Gebiete aus<sup>2)</sup>; er weist auf die Herkunft der ältesten französischen und provenzalischen Dichtungen aus der kirchlichen Poesie hin und spricht von einer „Inspiration religieuse“ bei Marcabru, Jaufré Rudel, Peire d'Alvergne und andern Troubadours. Den religiösen Stil der ältesten Troubadours erwähnt auch A. Gastoué in seinem „Cantique populaire en France“ (1925), einem Buch, das außergewöhnlich reich ist an originellen Ideen und Anregungen, aber noch reicher an schlimmen Irrtümern und Irrlehren. Sehr wertvoll, sowohl ihrer vorsichtigen und doch eindringenden Methode als wegen des reichen bibliographischen Materials, sind die Ausführungen, die Mn. Higiní Anglès in seinen „Melodies del Trobador Guiraut Riquier“ (in *Estudis Universitaris Catalans* XI) der Frage widmet. Auf eine kürzlich von Fr. Gennrich geschriebene Abhandlung „Zur Ursprungsfrage des Minnesangs“ (in *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* VII, 1929, S. 187) werden wir später zu sprechen kommen.

Allen diesen Arbeiten (mit Ausnahme von Wolfs Sequenzen) ist gemeinsam, daß ihre Verfasser, fußend auf einer mehr oder weniger genauen Kenntnis der romanischen Formen und Melodien, auf die lateinischen Lieder, aus denen die ältesten Troubadours ihre Anregungen empfangen, nicht näher eingehen. Gerade in der ausführlichsten der zitierten Arbeiten, der Gennrich'schen, hören wir zwar von Hymnen und Sequenzen, wir erfahren aber nicht, welche Formen des Hymnus und welche Periode der Sequenz gemeint ist. Beck (l. c. Kap. I) spricht auch von Tropen und Alleluia-Melodien, macht aber weder über ihr Alter noch ihre Art nähere Angaben.

Die nachfolgenden Ausführungen versuchen, ein nach Alter, Art und Entstehungsort genau umgrenztes Gebiet der religiösen Liedkunst des Mittelalters, das die allergrößte Anwartschaft darauf hat, das Entstehen der Strophenformen und Melodien der frühesten Minnesänger angeregt und beeinflußt zu haben, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie bilden einen Teil des Arbeitsprogramms, das ich in dieser Zeitschrift LI (1928) S. 109 ff. aufgestellt habe.

1) F. Wolf, *Lais, Sequenzen und Leiche*, 1841.

2) J. B. Beck, *La Musique des Troubadours*, 1910.

## I.

Die Zeit um 1100 bildet für die Geschichte der lateinischen Strophenformen des Mittelalters einen Wendepunkt erster Ordnung. — Um das neu Hinzukommende richtig zu verstehen, wollen wir zunächst einen Blick auf das werfen, was vorher war. Die schon früh in der katholischen Kirche einsetzende feste Regelung der Gebete und Gesänge in den beiden Teilen der Liturgie, der Messe und den Stundenandachten (Offizien), ließ an sich wenig Raum für neuschaffende dichterische und kompositorische Betätigung. Doch die vorhandenen Kräfte fanden Gelegenheit, sich auf dem Gebiete der Tropik auszuwirken. Die Tropen waren musikalische Einschiebsel in einzelne Teile der Liturgie; sie waren textlich aufs engste mit ihr verwoben, bildeten aber keinen Teil von ihr. Letzteres hatte den Vorteil, daß sie beliebig benutzt (wahrscheinlich suchte sie jedesmal der „Cantor“ aus), verändert und vermehrt werden konnten. Am bekanntesten sind die Tropen zur „Sequentia“ (d. h. Neumenschwanz) am letzten Alleluia des Graduale, meist der Kürze halber einfach Sequenzen genannt. Über das Wesen und die Geschichte der Tropen unterrichtet man sich am besten in dem klassischen Werke von L. Gautier: *Histoire de la Poésie lit. au Moyen-Age*, I. Les Tropes; reiches Material bringen die Bände 47 und 49 der *Analecta hymnica*, bzw. zur Sequenz die Bde. 7, 8, 53, 54, 55. Hinsichtlich der formalen Entwicklung der Tropen, die uns hier in erster Linie interessiert, läßt sich nun feststellen, daß hier bis ca. 1100 die musikalische Entwicklung die metrische weit überholt hatte. Die Texte bestehen aus Abschnitten hochpoetischer, stilistisch mit den Psalmen verwandter Prosa oder aus Hexametern oder Distichen. Aber die Musik der Tropen brachte Gliederungen, die bisher in der kirchlichen Musik nicht vertreten waren: Neben den vielfach repetierenden ( $\alpha\alpha\alpha\dots$ ; Litaneien, Urform der Antiphonen) und fortschreitenden Bau ( $\alpha\beta\gamma\delta$ ; Hymnenstrophe) tritt das Fortschreiten mit Gliederrepetition ( $\alpha\alpha\beta\beta\gamma\gamma\dots$ ), angewandt in solchen Tropen, die ein liturgisches Stück abschlossen: Hosanna-, Alleluia- und Tuum regnum-Tropen; durch die Alleluia-Tropen wurde das Prinzip so verbreitet, daß man es nur noch als Sequenzenprinzip bezeichnet. Andere neue, ebenso interessante, wenn auch nicht gleich verbreitete Bautypen zeigen die Kyrie-Tropen: z. B. den Bau  $\alpha\alpha\alpha$ ,  $\beta\beta\beta$ ,  $\gamma\gamma\gamma$ , oder  $\alpha\beta\alpha$ ,  $\gamma\delta\gamma$ ,  $\epsilon\zeta\epsilon\epsilon$  (so Anal. 47. Nr. 23.). Nun wurden durch diese musikalischen Bauarten an die Kunst der Textdichter trotz der erwähnten Primitivität der Metren in Wirklichkeit neue große Ansprüche gestellt: sie hatten dafür zu sorgen, daß mit den musikalischen Entsprechungen die textlichen genau in Einklang standen, sei es nur durch gleiche Silbenzahl, sei es auch durch gleiche Rhythmik.

Leider ist der Band der *Analecta hymnica*, welcher die Tropi antiphonales, die Tropen, die im Officium auftreten, enthalten soll, noch nicht erschienen. So ist es unmöglich, die Geschichte derjenigen Tropengattung, die uns hier am meisten angeht, auch nur zu skizzieren. Jedenfalls steht fest, daß gegen 1100 in Südfrankreich der *Benedicamus-Tropus* in völlig neuartigen hochentwickelten strophischen Gebilden auftritt, die in ihrem textlichen Bau weit über alles hinausgehen, was bisher bestanden hatte. Sie bestehen in der Regel aus zwei Teilen, von denen der erste mit „*Benedicamus Domino*“, der zweite mit „*Deo gratias*“ endet. Vielleicht war das Bedürfnis, zu der kunstvoll, sei es frei, sei es im „Sequenzenprinzip“ gebauten *Benedicamus-Strophe* eine genau ebenso gebaute *Deo gratias-Strophe* hinzuzudichten, ein Hauptanstoß zur Strophenbildung auf diesem Gebiete. Metrisch scharf von den wahrscheinlich auf diese Art zu erklärenden langstrophigen Gebilden ist eine zweite Art der *Benedicamus-Strophen*: es sind Lieder einfachen Baus, meist mit kurzen Strophen und *Refrains*. Daß diese Refrains öfters vom Volke mitgesungen wurden, ergibt sich aus ihrer einfachen Form und teils sogar aus Textstellen. Genaueres läßt sich über den musikalischen Vortrag der auch für die Musikgeschichte eine neue Epoche einleitenden *Benedicamus-Tropen* erst sagen, wenn die Melodien veröffentlicht sind. Ganz eng mit den *Ben.-Tropen* metrisch und musikalisch verwandt, in denselben Quellen überliefert und doch aus anderem Gebiete stammend sind die Stücke, die in den Überschriften als „*Versus*“ bezeichnet werden. Eingehende Mitteilungen über die frühe Geschichte dieser besonders in St. Gallen gepflegten Gattung, ja ein alphabetisches Verzeichnis der *Versus* der alten Periode findet man in dem oben zitierten Werke von Gautier. Dieselben waren von jeher strophisch gebaut und hatten (ob immer?) die Bestimmung, bei Umzügen, in- und außerhalb der Kirche, gesungen zu werden. Vom Hymnus unterschieden sie sich 1. durch ihre Verwendung, 2. das Fehlen der *Doxologie* und 3. das Vorkommen von *Refrains*. Nebenbei bemerkt, ist die Gattung bedeutend älter als Gautier annimmt, der sie im 10. Jh. in St. Gallen entstehen läßt. Ein sehr alter *Versus* ist das *Refrainlied* in Distichen „*Salve festa dies...*“, gedichtet im 6. Jh. von Venantius Fortunatus; den Text s. bei Dreves, Ein Jahrtausend lateinischer Hymnendichtung I, 39. Wahrscheinlich haben die *Benedicamus-Tropen* von den *Versus*, mit denen sie in den Quellen zusammenstehen, ja gelegentlich verwechselt werden, den Gebrauch von *Refrains* übernommen. — Wir werden später sehen, daß es trotz der „*Versus*“-Überschriften unserer ältesten Quelle vorzuziehen ist, alle diese Stücke als *Conductus* zu bezeichnen. Hier kann auf die Frage noch nicht eingegangen werden, da es zu tief

in die (zunächst geschlossen darzulegenden) Einzelheiten verstricken würde.

## II.

Im 12. Jahrhundert zählt der Liturgiker J. Beleth in seinem *Rationale divinorum Officiorum* als für den Kleriker nötige musikalische Handbücher auf: 1. das *Graduarium* (Liturgie der Messe), 2. das *Antiphonarium* (Gesänge der Offizien), 3. das *Trophonarium*. Letzteres, meist *Prosarius* genannt, enthält die freien Kompositionen, die uns hier beschäftigen: die Tropen und Sequenzen; wegen ihrer verwandten Art fanden in solche Sammlungen auch die *Conductus* Zutritt. Wer sich über die Zusammensetzung eines solchen *Prosarius* und überhaupt über den Stand der Tropen- und Sequenzliteratur Südfrankreichs im ersten Drittel des 11. Jhs. unterrichten will, findet dazu eine gute Gelegenheit in dem von U. Chevalier als Bd. IX seiner *Bibliothèque liturgique* veröffentlichten „*Trotaire-Prosaire de l'Abbaye St.-Martin de Montauriol*“ (heute Montauban).

Schon des öfteren wurde, im Zusammenhang mit den Beziehungen der ältesten Troubadourlyrik zum Limousin, auf die überragende Bedeutung hingewiesen, die das Benediktinerkloster *St. Martial in Limoges* für die kirchliche Dichtung und Musik nicht nur von Frankreich, sondern von ganz Europa im 10. und 11. Jh., ja vielleicht schon im 9., besessen hat. Wenn man die Tropen- und Sequenzbände der *Analecta* durchblättert, ist man erstaunt über die Menge und Bedeutung der in *Martial-Codices* am reichsten und frühesten überlieferten Stücke. Ob freilich von allen in *Martialquellen* frühestens überlieferten Werken im Prinzip anzunehmen ist, daß sie dort nicht nur niedergeschrieben, sondern auch entstanden sind, ist vielleicht noch zu untersuchen; es ist für das meiste wahrscheinlich und für den Rest schwer zu widerlegen. Auf sprachliche (lautliche und grammatische) Sonderzüge der alten *Martialsequenzen* hat Drevès in der Einleitung zu Bd. VII der *Analecta* hingewiesen, — ohne daß, soviel ich weiß, diese wertvolle und alte Fundgrube bisher von der Romanistik bearbeitet wäre.

Es gibt mehrere Chroniken von *St. Martial*; einige der wichtigsten sind 1874 von Duplès-Agier (*Chroniques de St. Martial de Limoges*) herausgegeben worden. Von der fruchtbaren musikalischen und poetischen Tätigkeit der Mönche erfahren wir dort nicht viel. Einige Daten, die zugleich eine Skizze der Geschichte des Klosters geben, seien hier angeführt.

Anno 848: Gründung des Klosters durch Umwandlung des bestehenden Kanonikats in ein reguliertes Kloster.

1025: Tod des Rotgerius; tritt als Compiler, vielleicht auch Dichter in der Sequenzenhs. Paris B. N. lat. 1138-1338 auf; wird als „*vir clarissimus*“ bezeichnet.

- 1034: Tod des Ademar<sup>us</sup> monachus, qui jussit fieri vitam Marcialis cum literis aureis, et multos alios libros; über Adhémar (de Chabannes) s. Dreves, Jahrt. I. 130.
- 1095 war Papst Urban II. in St. Martial.
- 1114: Tod des Abtes Ademar, nach 50jähriger Regierungszeit<sup>3)</sup>. Unter ihm hatte das Kloster seine Glanzzeit; seine Sorge für die Bibliothek wird hervorgehoben; auch der folgende Abt, Amblardus, der 28 Jahre regierte, wird als tüchtig gerühmt.
- 1174: Tod des Abtes Petrus de Barri, der die Bibliothek sehr bereicherte.
- 1197: obiit Petrus de Reins, precentor Parisiensis; zu dieser Zeit hatte Paris als musikalisches Zentrum St. Martial weit überholt.

Als Papst Urban II. Martial besuchte, als die ältesten, uns unbekannt<sup>en</sup> Troubadours ihre ersten Versuche in strophischen Liedern machten, war die Blütezeit der neuen Formenkunst Martials. — Ein gütiges Geschick hat uns die Handschriften erhalten, die uns diese Periode, den Abschluß jahrhundertealter Kunst und zugleich die Einleitung von Neuem, Größerem, zugänglich machen. Es sind Paris B. N. lat. 1139, 3549, 3719 und London Brit. Mus. Add. 36881.

Eine Beschreibung und Bibliographie besteht nur über die letzte dieser vier Handschriften, die uns erst später beschäftigen wird; s. darüber A. Hughes-Hughes, Catalogue of Ms. of Music in the British Mus. I. (1906) S. 240 u. XXVI. Kurze, sehr oberflächliche Angaben über die drei Pariser Hss. macht A. Gastoué in der amerikanischen Zeitschrift Musical Quarterly III. (1917) S. 173 ff.

### Der älteste Teil der Handschrift 1139.

Wie die oben erwähnten Chroniken berichten, gelangte diese Hs. erst kurz nach 1200 durch Schenkung eines Guillaume la Concha, der auch als Sakristan und Schatzverwalter eine Rolle spielte, in den Besitz der Klosterbibliothek, die damals 450 Bände zählte, wie einem (von Duplès-Agier abgedruckten) Katalog aus derselben Hs. (fol. 229-36) zu entnehmen ist. Ich gebe hier einige Angaben dieses Katalogs wieder, die sich u. a. jedenfalls, doch leider nicht kontrollierbar, auf unsere Prosarien beziehen. Die Bibliothek enthält u. a.:

<sup>3)</sup> Er kam von Cluny. Die Schwierigkeiten, unter denen er zur Regierung gelangte, schildert anschaulich Ch. de Lasteyrie im Kap. IV seiner „Abbaye de St. Martial de Limoges“ (Paris 1901). Dieses Werk ist auch wegen seiner Literaturnachweise sehr wertvoll.

eine „Musica Guidonis“,  
 ein Prosarium W. de Laia (gest. 1213),  
 ein Prosarium Helie Guitberti,  
 tres Prosarii,  
 alius Prosarius parvus, in quo insunt ymni totius anni,  
 prose festales, antiphone, processionales et Sanctus. . .

Wie sich aus dem Inhalt ergeben wird, stammt die Hs. ebenfalls aus St. Martial; sie war jedenfalls vor der Schenkung des Privateigentum einzelner Mönche gewesen, wohl solcher, die mit der Klostermusik zu tun hatten. Uns beschäftigt hier nur der älteste Teil der Hs., ein starkes Heft in 10 Lagen aus meist 8 Blättern, das von fol. 32 bis 118' geht. Einzelne Blätter fehlen, ohne daß der Inhalt Lücken zeigt; auch zu den Lagen ist der Inhalt meist ohne Beziehung. Die Schrift zeigt im ersten Teil die typischen kleinen, oft nur für ein scharfes Auge lesbaren Buchstaben der südfranzösischen Hss. des 11./12. Jhs.; später wird sie größer und gut lesbar, scheint aber auch hier von dem gleichen Schreiber ausgeführt zu sein. Wenige Einträge stammen von späterer Hand. Die Neumenschrift ist ohne Linien und richtet sich nach einem durch die Mitte des Notenraumes führenden geritzten Strich. Schlüsselbuchstaben stehen nur ganz vereinzelt. Die Blattgröße ist  $12,5 \times 18$ , der Schriftspiegel  $9 \times 14$ . Die einfache Ausstattung deutet auf Bestimmung zum praktischen Gebrauch. Für das Alter der Sammlung erhalten wir einen terminus post quem durch das auf 1096 bezügliche Kreuzzuglied Jerusalem mirabilis. Leider fehlt es an einem ebenso brauchbaren terminus ante quem; wir sind auf (später anzustellende) allgemeine Erwägungen angewiesen.

Wäre die Bibliographie der Hs. 1139 geschrieben, so könnte die jetzt folgende Aufzählung der Stücke und ihrer metrisch-musikalischen Formen, deren Untersuchung den Anlaß dieser Arbeit bildet, viel einfacher und kürzer gestaltet werden. Die jetzt erforderliche größere Ausführlichkeit entschuldigt sich jedoch auch durch die Neuheit und Wichtigkeit des Mitgeteilten. Die gemachten Angaben gliedern sich in folgender Weise: Folio der Hs. — Überschrift und erster Vers. — Nummer in Chevaliers Repertorium hymnologicum (das bibliographische Angaben, oft lücken- und fehlerhaft, enthält). — Angaben anderer Quellen mit den Abkürzungen: (A: 1139); B: 3549, C: 3719, D: die Londoner Hs., E: das Neujahrsoffizium von Sens (Ausg.: H. Villetard, Office de Pierre de Corbeil, 1907), F: das Neujahrsoffizium von Beauvais (s. darüber Fr. Ludwig, Repertorium Organorum. . ., 1910, S. 229 ff.), G: das Prosolarium Aniciense (ein von Chevalier als Bd. V seiner Bibliothèque liturgique 1894 publiziertes Beschneidungsoffizium der Kirche von Le Puys); E, F und G sind zwar viel jünger (Näheres unten), haben aber



meist einen weit besseren Text als A. — Ausgaben: Raillard, *Recueil de 32 Chants religieux extraits d'un Ms. du XI<sup>e</sup> siècle*; Gautier, das oben zitierte Werk, *Analecta hymnica*, Bde. XX, XXI und XLV<sup>b</sup>, Ludwig in Adlers *Handbuch der Musikgeschichte*, 1924; Du Méril, *Poésies populaires latines du Moyen-Age* 1843 (I), 1847 (II) und *Poésies inédites du M.-A.* 1854 (III). — Art und vermutliche Verwendung des Stückes. Angaben, die sich hierüber in EFG finden, werden eingeklammert hinter der Anführung dieser Hss. gedruckt. — Angaben über den Strophenbau. Hierzu ist eine Vorbemerkung erforderlich. Als ich (1928 in dieser Zts.) zum ersten Male daran ging, lateinische Strophen schematisch wiederzugeben, wählte ich, da es sich um Stücke handelte, die mit romanischen metrisch und musikalisch identisch waren, die in der Romanistik übliche Art der Abkürzung, bei der gleiche Buchstaben gleiche Reime (n: reimlose Verse) und darunter gesetzte Zahlen die Silbenzahl wiedergeben; weibliche Reimsilben werden nicht mitgezählt, aber durch ein  $\checkmark$  oben rechts an den Buchstaben gekennzeichnet; ein Vers wie: *Prophetatus a prophetis* erhält so das Signum a<sup>7</sup>.

Diese Bezeichnung hat den Vorzug, daß sie (als einzige) in der Lage ist, ohne Zusätze ein kurzes, eindeutiges Bild nicht nur von Vers und Strophe, sondern meist auch vom musikalischen Rhythmus nach den Grundsätzen der Ludwigschen Moduslehre zu vermitteln. Und daß diese Moduslehre für unser Martial-repertoire in den meisten Fällen Geltung hat, wird weiter unten gezeigt werden. Ich behalte diese Abkürzungsart wegen dieser Vorzüge hier bei und glaube, sie auch den Mittellateinern empfehlen zu dürfen. — Angaben über den musikalischen Bau der Strophe werden durch untergesetzte griechische Buchstaben gegeben. Leider entbehren diese Bezeichnungen einer absoluten Zuverlässigkeit, da es mit geringen Ausnahmen an sicheren Übertragungen fehlt, und das Notenbild der Hs. wegen des Fehlens der Notenlinien und eines Schlüssels nicht eindeutig ist. Übrigens scheint es, daß die mittelalterlichen Benutzer das Fehlen der Linien nicht als so störend empfunden haben. Denn in dem jüngeren Teile der gleichen Hs. 1139, der zunächst (fol. 119-134') mit 4-5 roten Linien versehen ist, hören plötzlich fol. 135 recto die Linien auf und fehlen von da an, ohne daß im übrigen Schrift und Noten ihren Charakter ändern.

#### Inhalt von 1139.

Fol. 32. *Domine, labia mea aperies et os meum annuntiabit laudem tuam.*

Mit gleicher Melodie in Sens: Villetard 142. Anfang der Matutin.

- ib. De supernis affero nuntium. — Chev. 4263. — Auch Engelberg 4/25 (14. Jh.), danach publiziert von Gautier, S. 166. — Raillard Nr. I. — Conductus ad „Deus in Adjutorium“ („O tu cantor, .. incipe .. et dic: Deus in adjutorium“). — Das Stück ist angeregt durch einen Hymnus des Fulbert von Chartres (gest. 1028), im sapphischen Versmaß: Nuntium vobis fero de supernis<sup>4</sup>). — a a a a R(efrain). Nur die Str. I

$$\begin{array}{cccc} 10 & & & 4' \\ \alpha & \alpha & \beta & \gamma \end{array}$$

und III haben  $4 \times a$  (in Engelberg  $3 a$ ), die andern  $3 \times a$ ; Mel. in II:  $\alpha \alpha \beta \gamma$  — Refrain: Jam festa dies. Die Zehnsilber können wegen ihres Rhythmus als männliche Sapphici bezeichnet werden; der Refrain zeigt wenigstens die Silbenzahl des Adonius; in Engelberg: O quam festa dies.

- ib. Deus in adjutorium. — Chev. 4447. — E („Lecta tabula incipit sacerdos“): Vill. 131 (Mel. abweichend), G („ad Primam“): B(ibliothèque) I(it.) V. S. 34. Andere Quellen s. Chev. u. Anal. XX. S. 218; hier Text nach E. — Tropus ad „Deus in adjutorium“. — Raillard II. — Vier Hymnenstrophen: a a a a. — Die dritte Strophe von A fehlt in EG.

Mel. (bei Raill. nur 2 Verse):  $\alpha \beta \alpha \beta | \alpha \beta \beta \alpha | \alpha \beta \alpha \beta | \beta \alpha \beta \beta$ .

- 32' Sub altare audivi voces occisorum dicentium: „Quare non defendis sanguinem nostrum?“ — et acceperunt divinum responsum: „Adhuc sustinete modicum tempus, donec impletur numerus fratrum vestrorum.“ — Aus der 2. Nokturn am Feste Innocentium.
- ib. Lamentatio Rachel. O dulces filii. — Chev. 41854. — Gautier 168; Ludwig 138. 6 a a (neunmal).

$$\alpha \beta$$

- 33 Angelus: Noli, Rachel deflere pignora. — Ch. 41 807. — Gautier 168. Ludwig 138. — Mit dem Vorigen zusammen ein dramatisches Einschiebsel in die Liturgie des Festes Innocentium. — a a b b C<sup>v</sup>, b d d C<sup>v</sup>. Refrain: Ergo

$$\begin{array}{ccccccc} 10 & & 10 & & 8 & & 10 \\ \alpha & \alpha & \alpha(\alpha) & \beta & \alpha & \alpha & \alpha \beta \end{array}$$

gaude.

- 33' In hoc festo breviter. — Ch. 38144. — Anal. 45<sup>b</sup>. Nr. 83. — Conductus de S. Johanne Baptista. — a a b b C C' D'.

$$\begin{array}{cccc} 7 & 7 & 5 & 5 \end{array}$$

Drei Strophen; das Ganze durchkomponiert, doch die Refrains mit gleicher Melodie (der dritte, mit and. Text, etwas abweichend).

<sup>4</sup>) Die Beliebtheit dieses Hymnus geht auch daraus hervor, daß er als Schlußlied des Danielspiels von Beauvais verwendet wurde.

- ib. Nunc clericorum concio. — Ch. 12480. — Raillard III. — Weihnachts-Conductus. — 8 a a a a a R (Gaudeat homo) a a a R. Das Lied hat 6 Strophen mit durchnotierter, für die einzelnen Strophen ähnlicher Melodie; vor Str. III (Hic restauravit...) fehlen anscheinend 5 Verse; die siebente Strophe Raillards steht nicht in der Hs. Textanklang des 2. Abschnittes der 1. Str. an den Sens-Conductus „Natus est“ II. 5 ff. (Anal. XX. S. 221).
- 34' Deus, quam brevis est vita mortalium. — Ch. 36679. — Anal. 45<sup>b</sup>. Nr. 89. — a b<sup>v</sup>; acht durchgereimte Strophen (Dreves faßt irrig je zwei zusammen). Diese in der ml. Literatur ganz isolierte Strophe ist vielleicht als Verkürzung einer asklepiadeischen Strophe aufzufassen: Asklepiadeus + Pherekrateus<sup>5)</sup>. Auch inhaltlich (Betrachtung über Nichtigkeit des Irdischen) steht das Lied in seiner Umgebung isoliert. — Die Melodie fehlt, ausgenommen einige Worte in Str. III (ut — vento).
- 35 Ex Ade vitio. — Ch. 26 258. — Auch in B, 165; C, 19' und F (in der 3. Nokturn). — Anal. XX. 33 (nur BC erwähnt); Raillard IV. — Weihnachts-Conductus. —  $\begin{matrix} a a b c c b \\ \underline{6 6 6} \underline{6 6 6} \\ \alpha \quad \alpha \end{matrix}$
- b b d d d e<sup>v</sup> f f e<sup>v</sup>. Die melismenreiche Weise ist in den  $\begin{matrix} \underline{3 \ 7 \ 4 \ 7 \ 4 \ 8 \ 7 \ 4 \ 3} \\ \beta \end{matrix}$  beiden Strophen gleich; innerhalb ist noch e<sup>v</sup> musikalisch = e<sup>v</sup>. In BC 4 Strophen.
- 36 Errisa Bernart versus. Lux rediit. — Fehlt Chev. — Unediert. — Weihnachts-Conductus. —  $\begin{matrix} a a a b' b' b' c c \\ \underline{4 \ 4 \ 4 \ 6} \underline{10 \ 10 \ 6 \ 6} \end{matrix}$
- c c d d d d d d d d d e d e. Reich melismierte Melodie  $\begin{matrix} \underline{6 \ 6 \ 6 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 4 \ 6 \ 4 \ 6} \end{matrix}$  mit Bau:  $\alpha \beta \gamma \delta \dots$
- ib. Versus. Novus est rex. — Fehlt Chev. — Unediert. — Ist zweite Strophe des Vorigen. — Bau gleich, Mel. verschieden.
- 36' Annus novus in gaudio. — Ch. 23 026. — Auch G („eundo ad capitulum“ in primis vesperis): B. L. V. 6. — Anal. 45<sup>b</sup> S. 7. — Raillard V. — Ein Gruß des Kirchenchors an den Cantor, gesungen am Neujahrstage. In den einzelnen Strophen werden die Casus von „Novus annus“ variiert; G hat einen viel besseren Text als A, wo die Dativ-Strophe fehlt und eine auch rhythmisch unmögliche apokryphe

<sup>5)</sup> Die Initialen sind vor Lang- und Kurzversen groß, vor letzteren meist nachzutragen vergessen; Dreves' Angabe darüber ist unzutreffend.

Akkusativ-Str. steht. — a a a a B B B B B B. Nach  

$$\alpha \beta \gamma \delta \underbrace{\quad \quad \quad}_\varepsilon \underbrace{\quad \quad \quad}_\varepsilon' \zeta$$

Raillard ist der Refrain von Str. 3 an zweistimmig, indem die beiden verschiedenen Melodien von Str. 1 und 2 zusammen gesungen werden. In der Notation deutet allerdings nichts darauf hin<sup>6)</sup>; in G steht vor dem Refrain in Str. 2, 4, 5 „Precentor“, was auf solistischen Vortrag deutet. Vielleicht wurden hier die Str. 3 und 6 zweistimmig gesungen.

37 Est (h)odie rex glorie. — Fehlt Chev. — Mariae Lichtmeß. — Unediert. a a a a a b<sup>v</sup> b<sup>v</sup> b<sup>v</sup> b<sup>v</sup>. 3 Str. mit gl. Mel.

4 6 12 4 6

37' Versus Trotters. Gaudeamus nova cum letitia. — Chev. 27239 (37480). — Auch in London Brit. M. Harlington 1010, als Episteltropus, mit etwas anderm Strophenbestand: I, x, II, IV, y. — Raill. VI; Anal. 45<sup>b</sup>. 52 (mit häßlichen Fehlern), ib. 49, 385 (nach Harl.). — Weihnachtslied. — R a' a' a

11 7 7 11  
 $\alpha \beta \beta \gamma$

a a a. Der Refrain steht nur einmal, vor dem Liede; der  
 11 7 7  
 $\gamma \delta \varepsilon$

Anfang der ersten Strophe lautet: Fulget dies hodierna. Bemerkenswert ist das Nebeneinander von a' und a, in Str. I z. B. -érna und -iá. Die Reime gehen auf die Vokale a, o, i, e aus; die u-Str. nur in Harl.

38 Versus. Corde patris genitus. — Chev. 3903. — Auch in E, als Ben.-Tropus am Schluß der ersten Vesper. In G im Completorium secundum, „quisque corus unum versum“. In A nur 6 Verse u. Mel. zu vier Versen. — Anal. 20. S. 220 u. Villetard 137 nach E; B. L. V 51 nach G. — Tropus zum Ben. u. Deo gratias; inhaltlich zur Weihnachtszeit passend. — Folgendes Bauschema nach E (Villetard), dessen Melodie mit der des A-Fragmentes (Raillard) identisch ist. Die beiden Teile sind metrisch-mus. gleich; sie bestehen aus je 20 Siebensilbnern, die unregelmäßig mit Reimen auf -o (entspr. Domin-o) u. -as (entspr. grati-as) durchsetzt sind; Vers 13 beide Male ein weiblicher Fünfsilbner. Melodische Gliederung: AB AB AB CD CD CD' EFG HH EFI (I: Ben. Domino).

38' Versus. Alto consilio. — Chev. 22889. — Auch in F (Cond. in Vesp. u. Schluß des ganzen Offiziums). G (als farsumen lectionis in der ersten Nokturn). Als „conductus“ von der

<sup>6)</sup> Von Str. 3 an stehen die ersten Refrainworte (Ad hec) ohne Noten.

Ecclesia gesungen im Ludus de Antichristo; s. Meyer-Speyer, Ges. Abh. zur ml. Rhythmik I. 151; dort auch ein neugedichteter Refrain. — Raillard VII. Anal 10. S. 18; Jahrt. II. 18 (nach andern Quellen). B, lit. V. 18: nur erster Teil (vor Str. II: Suscentor incipit). Bau nach Raillard:

a a b c c b d e d e n c e e e e f g g g f n' h n' h n' h n' i n' i n' i  
 $\underbrace{6 \quad 6 \quad 6}_{\alpha} \quad \underbrace{6}_{\alpha'} \quad \underbrace{6}_{\beta} \quad \underbrace{10 \quad 12 \quad 10 \quad 10}_{\gamma} \quad \underbrace{7 \quad 7}_{\gamma} \quad \underbrace{\quad}_{\delta} \quad \underbrace{\quad}_{\delta} \quad \underbrace{\quad}_{\varepsilon} \quad \underbrace{\quad}_{\zeta} \quad \underbrace{\quad}_{\eta} \quad \underbrace{\quad}_{\zeta} \quad \underbrace{\quad}_{\iota} \quad \underbrace{\quad}_{\kappa} \quad \underbrace{\quad}_{\lambda}$   
 k' k' l k' k' l m m m o o o n o n o p' p' q r' r' q. Mel. teils  
 $\underbrace{7 \quad 7}_{12} \quad \underbrace{12}_{12} \quad \underbrace{7 \quad 7}_{7} \quad \underbrace{\quad}_{7} \quad \underbrace{7 \quad 7}_{7}$   
 x x λ x x λ μ μ μ' μ μ μ ν ν x x λ π  
 reich melismiert.

39' Versus. Virgine nato. — Ch. 34539. — Anal. 45<sup>b</sup>. 13. Raillard VIII. — Weihnachtsconductus. — 4 a' a' B' a' a' B'.  
 $\alpha \quad \beta \quad \gamma \quad \delta \quad \varepsilon \quad \zeta$

2 Str. mit gl. Melodie. Refrain: Gaudeat orbis.

40 In laudes innocentium. — Ch. 28067. — Raillard IX. Anal. 45<sup>b</sup>. 81; Vers 4 (Alleluia) ist überall ausgelassen. — Cond. de S. Innocentibus. — a a a B A B. Melodie ohne Melismen.

$\underbrace{8}_{\alpha} \quad \underbrace{4 \quad 8 \quad 4}_{\beta} \quad \underbrace{4}_{\beta'}$

ib. Versus. Lumen patris respanduit. — Ch. 38731. — Anal. 45<sup>b</sup> 7. — Weihnachts-Conductus. — n a' n a' n b' n b'  
 $\underbrace{8 \quad 6}_{\alpha} \quad \underbrace{8 \quad 6}_{\alpha} \quad \underbrace{8 \quad 6}_{\alpha} \quad \underbrace{8 \quad 6}_{\alpha}$

C C C C. 3 Str. Mel. nur zu Str. 1.  
 $\underbrace{4 \quad 4 \quad 8 \quad 8}_{\text{fehlt}}$

40' Versus. Novus annus-dies magnus. — Ch. 12387. — Auch in G („Conductus“ in secundo nocturno). — Anal 45<sup>b</sup>. 34. B. L. V. 19. — Conductus in Circumcisione. — a' a' b c' c' b  
 $\underbrace{3}_{\alpha} \quad \underbrace{7 \quad 8 \quad 7}_{\alpha}$

d' d' b E E E. 3 Str. Raillard X.  
 $\underbrace{3}_{\alpha} \quad \underbrace{7 \quad 12}_{\beta} \quad \beta \quad \beta \quad \beta$

41 (Seitenanfang) Benedicamus S. Marie. Jubilemus. — Ch. 28749. — Raillard XI. Gautier 172. — Ben.-Tr. auf Weihnachten. — a' a' b c' c' b; vier Str. durchkomponiert;  
 $\underbrace{8}_{\alpha} \quad \underbrace{7 \quad 8}_{\beta} \quad \underbrace{7}_{\gamma}$   
 zweistimmig, vgl. Ludwig 147.

41' Letamini plebs hodie fidelis. — Chev. 28749. — Raillard XII. — Bened.-Tr. de S. Stephano. — 10 a' a' b' b'. Rail-  
 $\alpha \quad \beta \quad \gamma \quad \delta$

- lard druckt nur die erste der 4 Strophen. Mel. nur zu Str. 1.
- ib. *Benedicamus. Regi nato Domino.* — Ch. 32806. — Raill. XIII. Gautier 181 (nur 5 Strophen). — Ben.-Tr. für Weihnachten. — 7 a a A. Refrain: *Gaudeat omnis homo.* 10 Str.  
 $\alpha \beta \gamma$   
 mit gl. Melodie, einfach gehalten. Refrain auch in Anal. 20. 114.
- 42 *Benedicamus S. Marie. Castitatis lilium effloruit.* — Ch. 2673. — Auch in E, als Ben. am Schluß der Prim. — Raill. XIV. Anal. 20. S. 223 nach E unter Auslassung der *Deo gratias*-Strophen. Villetard 169 vollständig nach E (Mel. nur ähnlich der von A). — Ben. Tr. für Weihnachtszeit. — a a B. Melodie ( $\alpha \beta \gamma$ ) syllabisch. — 12 Str. (in E 10 Str.).  
 $\overset{11}{11} \overset{11}{9}$
- 42' *Benedicamus. Vallis montem.* — Ch. 34341. — Raill. XXIX. — Ben. Tr. für Weihnachtszeit oder Marienfeste. — a' a' b' b' c d' d' e' e' c; mus. ohne Repetitionen. 4 Str.  
 $\underset{3}{3} \underset{3}{3} \underset{3}{3} \underset{3}{3}$   
 mit gl. Melodie. Nach der zweiten u. vierten Str. je 2 Achtsilbner, die in *Benedicamus domino* bzw. *Deo gratias* auslaufen <sup>7</sup>).
- ib. *Benedicamus. Prophetatus a prophetis.* — Chev. 42011. — Unediert. 8 Str. m. gl. Mel. — 7 n' a n' a BB.  $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta$ . 8 Str.
- 43 *Benedicamus. Postquam celorum dominus.* — Ch. 31773. — Unediert. — Gesungen am Osterdienstag ad vespas im Officium der Kirche von Bayeux; s. Chevalier Bibl. lit. VIII 144. Mel. nur zu dem eine Langstrophe bildenden *Benedicamusteile*. In der Mel. mehrere Repetitionen.
- 43' *Benedicamus. Gratuletur et letetur.* — Ch. 27449. — Raill. XXV. — Ben. Tr. für die Weihnachtszeit. — Eine Bearbeitung des Stückes steht im Codex Pseudo-Calixtinus als „Hymnus S. Jacobi ... post Venite cantandus (Anal. 17. S. 193); Näheres s. unten. a' a' b c' c' b d' d' b e' e' b.  
 $\underset{3}{3} \underset{7}{7} \underset{3}{3} \underset{7}{7} \underset{3}{3} \underset{7}{7} \underset{3}{3} \underset{7}{7}$   
 $\alpha \quad \alpha \quad \beta \quad \beta$
- Zwei so gebaute Strophen und eine Halbstrophe ( $\beta\beta$ ), die mit *Benedicat Dominum* schließt. Dann eine gleichgebauete Halbstrophe mit neuer Melodie ( $\gamma\gamma$ ), die „*Deo gratias*“ schließt. Reich melismierte Melodie.
- 44 *Tu autem. Be deu hoi mais finir nostra razos.* — Raillard XXX. Gautier 169. Provenzalischer Tropus zum „Tu

<sup>7</sup>) Die Überschrift *Benedicamus* steht auch vor der 3. Str.

autem“ (Versikel, der nach Lektionen gesungen wird). — 6 Zehnsilbner ohne mus. Repetitionen. P. Meyer in *Bibl. de l'Ec. des Ch.* 1860. 492.

ib. Benedicamus. Dulcis sapor novi mellis. — Ch. 36840. — Ben.-Tr. der Weihnachtszeit. — P. Meyer in *B. de l'Ec. des Chartes* 1860. 492. — 4 Strophen mit gleicher Mel. u. Bau: 7 a' a' b' b'.  $\alpha \alpha \beta \beta$ .

44' Catholicorum concio. — Fehlt Chev. — Auch in D fol. 13'. —

Gautier 172. — Ben.-Tropus. —  $\alpha \beta$   $\left[ \begin{matrix} \gamma \delta & \gamma \delta & \gamma \delta \\ a a & a a & b b \end{matrix} \right]$ .  
8 10  $\left[ \begin{matrix} 8 10 & 8 10 & 8 10 \end{matrix} \right]$ .

Melodie von späterer Hand nachgetragen. Zwischen den Noten steht mehrfach der Buchstabe d. Die reich melism. Mel. d. 1. Str. scheint zur einfacheren d. andern in Bez. zu stehen.

44'-45' Nachtrag eines liturgischen Textes: Lectio libri sapientie. In omnibus requiem quesivi... Anfang der Melodie 2 st.

46 frühere Hand: Versus optimus. Radix Jesse castitatis. — Ch. 32741. — Auch in G, als „Farsumen“ in der 2. Vesper. — Anal. 45<sup>b</sup> 9. B. L. V. 46. Raillard XXVII. — Weihnachtszeit oder Marienfest. — Bau: freie Anwendung des Sequenzenprinzips. Aus der Mel. ergibt sich eine etwas andere Einteilung als die von Drevès durch den Druck angedeutete.

46' Versus. Auscultet, exultet fidelis concio. — Ch. 1673. — Du Méril II. 46. — Gleichen Bau u. ähnlichen Anfang, bei sonst verschiedenem Text, hat Anal. 20. 30; vgl. dazu Ludwig Rep. 327; zu den dort genannten Hss. kommt noch eine Colmarer Hs. aus dem Kloster Marbach, nach der Mone, Hymnen I. 43 das Lied herausgab. — Weihnachtszeit. — a a b c c b („Canticum ritmicum“). 9 Str. mit gleicher  
 $\underbrace{3 \ 3 \ 6}_{\alpha} \quad \underbrace{3 \ 3 \ 6}_{\beta}$

Melodie.

ib. Versus. Incomparabiliter. Chev. 8852. — Anal. 45<sup>b</sup> 77. Du Méril II. 54. — Lied der clerici und scolastici auf Nikolaus-tag. — a b' a b' c' c' c' c' c' c' c' c' c' D D D D D D.  
 $\underbrace{7 \ 5 \ 7}_{\alpha} \quad \underbrace{8 \ 8}_{\beta}$

Melodie (sehr einfach, ohne Rep.) nur zu 6 Versen.

47 Pater noster. Pater, tui sumus. — Ch. 39895. — Anal. 45<sup>b</sup> 84. — Poetische Paraphrase des Paternoster. — 5 a' a' b' b' (schwache Reime). Musikalisch ungliederte Strophen mit gl. Mel.

- ib. als Nachtrag von später Hand: *Mitis agnus, leo fortis*. Du Ménil II. 53. Die sonst nur geritzte Neumenlinie ist hier rot gezogen. Ostersequenz jungen Stils. Mel. ( $\alpha + \alpha$ ) nur zu Str. I.
- 47' (C) *lauso Cronos et serato*. (Nachtrag neuer Hand 12/13. Jhs.) Auch *Carm. Bur.* fol. 29 u. *St. Gallen* 383. *Ausg.*: Schmelzer S. 135 (C. B.) und *Zs. f. deutsches Altertum* 39 (St. G.). — Frühlingslied in Sequenzenform. Ohne Melodie.
- 48 von früherer Hand. *In hoc anni circulo*. — Ch. 8614. — Auch in G, als *Conductus* zur ersten Nokturn. — *B. L. V.* 17. Du Ménil III. 337. P. Meyer in *Bibl. de l'Ec. des Ch.* 1860. 463. — Melodie (im ersten Modus) transskribiert von Fr. Gennrich s. *Zs. für Musikwissenschaft* XI (1929) 267. — Weihnachten. — Das Lied ist durchsetzt von provenzalischen Strophen passenden Inhalts u. mit gleichem, lat. Refrain. Über die außergewöhnliche Verbreitung u. andere volkssprachliche Bearbeitungen s. *Mone* II. Nr. 387. — 7; a a a B  
 $\alpha \beta \gamma \delta$   
 in G ist der Refrain: *De virgine Maria* noch um zwei Zeilen länger: *Verbum caro factum est-de virgine Maria*, so daß hier die Form vorliegt: a a a B A B. Ich halte diese Form, die auch in andern Quellen vorliegt, für die echte.
- 49 *Versus S. Marie*. — *O Maria Deu maire*. — Ch. 39414. — *Raillard* XVI. Du Ménil III. 334. P. Meyer l. c. 496. Mel. Gennrich l. c. 268, nebst der Melodie des Vorbilds (*Ave maris stella*). Wegen des Vorbildes und der metrischen Gestaltung des prov. Liedes halte ich hier (ganz ausnahmsweise) die modale Übertragung für etwas bedenklich. Die Melodie zeigt in einzelnen Strophen kleine Abweichungen. — *Marienlied*. — a' a' b b (6) und a a b b (6).  $\alpha \beta \gamma \delta$ . In A haben alle Strophen Noten. Str. II hat (durch Versehen?) den Bau  $\gamma \delta \gamma \delta$ .
- 50 *Aliut versus. Jerusalem mirabilis*. — Ch. 9451. — *Anal.* 45<sup>b</sup> 96, mit Melodie. — *Adhortatio ad bellum sacrum*, vor 1099 geschrieben. — 8 a a a a. Die Melodie ist fast über  
 $\alpha \beta \gamma \delta$   
 all syllabisch u. in allen Strophen gleich.
- 50' *Versus. Resonemus hoc natali*. — Ch. 17342. — Auch in G, als *Conductus* der 2. Nokturn. — *Anal.* 45<sup>b</sup> 10. *Raillard* XVII. *B. L. V.* 21. — *Weihnachtsconductus*. — a' a' a' a'  
 $\begin{matrix} 7 & 7 & 7 & 7 \\ \alpha & \beta & \alpha & \beta \end{matrix}$   
 b b; so Mel. in Str. I, III, IV; in II (mit viel Ligaturen):  
 $\begin{matrix} 6 & 10 \\ \gamma & \delta \end{matrix}$  [ε ε ε ε ζ η].



51 Versus. Congaudeat ecclesia. Ch. 24919. Auch in G (post benedictionem in der ersten Nokturn). Raillard XVIII. B. L. V. 16. — Weihnachtszeit. — a a a a b b b b c b c R

<sup>8</sup> α β α' β' γ δ γ' γ' ε ζ η θ ι

(Gaudeat homo dreimal); in G eine zweite Strophe, mit a' statt a. In Str. 1 steht in G vor Vers 5: In medio chori.

51' Versus. Promat chorus hodie. — Ch. 31943. — Anal. 45<sup>b</sup> 14. Raillard XIX. — Weihnachtslied. — a B a B B B;

<sup>7 4 7 4 6 7</sup>  
α β γ β δ ε

Refrain: O contio, O contio, Psallite, contio, Psallat cum tripudio. Die ziemlich einfache Melodie ist in allen Strophen gleich.

ib. Res nova principium. Ch. 17338. Auch in G (als Farsumen der 4. Lektion der 2. Nokturn). Anal. 45<sup>b</sup> 11. Bibl. lit. V. 19 (G). Letzte Str: auch C 15. Weihnachtslied. a a a b C D D E'. Mel. fehlt, ebenso der Text von Str. 3.

52 Eva virum dedit in mortem. — Ch. 26249 (37186). — Auch in F, als conductus zur benedictio octava, in der 3. Nokturn; und in G, in der 2. Vesper gesungen. — Raillard XX. Anal. 45<sup>b</sup> 88 (nach A), ib. 20. S. 230 (nach F). B. lit. V. 48 (G). In A nur 1 Str., die letzten 5 Verse (Anf. 52') ohne Noten; in FG drei gleichgebaute Strophen mit besserem Text. Obgleich in der Weihnachtszeit als Conductus verwandt, fällt das Lied mit seinem trüb-feierlichen Charakter aus der Art der Weihnachtslyrik etwas heraus. — Von der Form gibt der Druck in Anal. 45<sup>b</sup> eine falsche Vorstellung. Es ist keine Sequenz. Dom Pothier nennt es, wohl mit einigem Recht, einen Rhythmus. — Bau zeigt freie, lai-artige Verwendung des Sequenzenprinzips: a' a'

<sup>8</sup>  
α α

a' a' b b c c d d d d e e f f g g h h h h h h h.

α α β α' γ γ δ δ ε ε β α' ζ ζ η θ 7 4 4 6 6 4 6  
Noten fehlen A

52' Versus. Senescence mundano filio. — Ch. 18801. — B fol. 153. — Du Méril I. 122. — Inhalt auf Weihnachten bezüglich; letzter Vers: Aulam sponsus (d. i. dei divina ratio) intrat per (h)ostia. — a a a a b b b (10); eine Str.; viel

α α' β γ δ ε ζ

Melismen.

ib. Exultantes in partu virginis. — Ch. 26348/9. — G (Conductus in der ersten Nokturn. Ferner im cod. Reims 734, vor einem andern Martialstück (Gaude Sion duc choreas). —

- Du Mériel I. 122 (nach A); Anal. 20. 27 (nach Reims); B. lit. V. 16 (nach G). Die drei Fassungen haben einen etwas verschiedenen Strophenbestand; Bestand von A im Verh. zu Anal. 20: I. III. x. II, Bestand von G: I. II. III. x (= x in A), y. — Weihnachten. — Bau: a a a B'; Noten fehlen. Refrain: Gaudeamus. 10                          3
- 53 (h)oc est de mulieribus. (Kleines Osterspiel in Prosa.) Mel. s. bei Coussemaker, Histoire de l'Harmonie, 128. — Text: Ubi est Christus, meus dominus et filius excelsus? Eamus videre sepulcrum. Quem queritis in sepulcro, o christicole? — Non est hic, surrexit, sicut predixerat. Ite nuntiate discipulis eius, quia precedet vos in Galileam. — Vere surrexit Dominus de sepulcro cum gloria. Alleluia.
- ib. bis 55' (Mitte). Sponsus. Adest sponsus, qui est Christus. — Ch. 22530; Lit. s. dort. — Mel. Ludwig 140. — Das bekannte Singspiel vom Bräutigam und den klugen und törichten Jungfrauen. — Die Formen der einzelnen Abschnitte werden weiter unten mitgeteilt.
- 55' bis 58. Precentor: Omnes gentes<sup>8)</sup>. — Chev. 31258. Näheres dort; s. bes. Bibl. lit. VI. 385 u. XXXVI. — Das Prophetenspiel. — Melodie bei Coussemaker, Drames liturgiques du Moyen-Age (1861), S. 11. Vgl. auch Ludwig S. 139.
- 58 (Mitte der Seite). (H)ic incoant Benedicamus<sup>9)</sup>. Letabundi jubilemus. — Ch. 9987. — Auch in G (mit eigener 3. Str.) als Conductus in der dritten Nokturn („ante cancellos“). — Nach A publiziert von Sepet in Bibl. de l'Ecole des Chartes 1867, 26. Nach G in Bibl. lit. V. 26. — a' a' b b b c' d d c'.  
7 7 7 6 4 2 6 4 2
- Für den Vortrag bemerkt G vor Str. II: in medio chori duo alterius chori; vor den 3 letzten Versen von Str. II: chorus. Mel.-Gliederung: αβγ etc. Weihnachten. Mel. in Str. I = III; Str. II hat eine eigene, reich melismierte.
- 58' Alium Benedicamus. Prima mundi seducta subole. — Ch. 15435. — D fol. 13'. Raillard XXI. Sepet in Bibl. de l'Ec. d. Ch. 1868 nach A. — Ben.-Tropus für Weihnachtszeit. — a a b'. Wieder hat Str. II eig. melismenr. Melodie.  
10                          3  
α α β
- Jede Strophe beginnt mit dem vorhergehenden b': Rims maridatz. 3

<sup>8)</sup> Der Beginn des Prophetenspiels tritt graphisch gegenüber dem Sponsus nicht hervor. Es fängt mit derselben Initiale an wie die einzelnen Teile des Sponsus.

<sup>9)</sup> Sepet meint irrig, das Stück gehöre noch zum Prophetenspiel und werde von dessen Personen gesungen; er hat den Sinn der einen neuen Abschnitt einleitenden Überschrift verkannt.

- 59 *Patris ingeniti filius.* — Ch. 14717. — D fol. 12. — Raillard XXVI. — Ben.-Tr. für Weihnachten; letzter Vers: *Benedic Domino.* —  $a a a a b b b b$ . Drei Str., Mel. einfach. Auch in Deutschland bekannt; s. Wackernagel I. 232.
- $\alpha \beta \alpha \beta \gamma \delta \gamma \delta$
- 59' *Omnis curet homo promere cantica.* — Ch. 14116. — B fol. 154. C 26' und 79'. D 2'. — Anal. 20. 43 nach BC. Raillard XXII. — Ben.-Tropus auf Weihnachten. — Der Bau ist von Dreves völlig verkannt worden. Die Strophen bestehen aus je zwei verderbten Asklepiadeern und einem ebensolchen Pherekrateus als Refrain. Das Lied ist durchkomponiert und hat die Form:  $a a B c c B d d B e e B$ .  
 $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \gamma \zeta \zeta \gamma \eta \eta \gamma$   
 Die Strophe ist alt; sie tritt auch in dem mozarabischen, aber auch in Südfrankreich (Moissac) bekannten Hymnus *Alleluia piis* auf (Dreves Jahrt. II. S. 52). In Str. II sind Hälften der Asklepiadeer musikalisch gleich. Mel. reich an Melismen.
- ib. *Benedicamus. Organa letitie.* — Ch. 31373. — Raillard XXIII. — Ben.-Trop. auf Weihnachten. — Form: eine Langstrophe unr. Baues; in der Melodie treten Repetitionen auf. Letzter Vers: *Benedicamus.*
- 60 *Dei benedictio* (kl. Initiale). — Fehlt Chev. — Raillard XXIII (Fortsetzung des vorigen). — Zwei Strophen mit gleicher Melodie und folgendem Bau:  $a a a a a a a a a a$ ;  
 $7 7 7 6 6 6 3 6 6$   
 melodisch ohne Repetition; Ende: *Domino.*
- 60' *Benedicamus Do-benigno voto.* — Ch. 24131. — Raillard XXIV. — Unstrophischer Ben.-Tropus frühesten Stils, ohne Bezug auf bestimmten Festkreis.
- ib. *Stirps Jesse florigeram.* — Ch. 19516. — B fol. 166'. — Raillard XXIV. Anal. 20. 246 (nach B). Mel. s. Handschin, Bericht üb. musikw. Kongreß Basel 1924, S. 196, und Gastoué, *Les Primitifs de la Musique française* (1922) 15; das Stück wird von Gastoué als älteste Motette erkannt. — Form: metrisch Hymnenstrophe aus Siebensilbnern (Str. 3 und 4 abweichend); musikalisch ist das Ganze durchkomponiert. Schluß: *Domino.* — Weihnachten. — Der Text ist die Paraphrase einer Moissac-Strophe (Anal. II. 72 Str. 5).
- 61 *Al. Bened. Noster cetus psallat letus.* — Ch. 12257. — C fol. 30. D fol. 3. — Du Mér. II. 43. Anal. 20. 144 (nach C). — Ben.-Tr. für Weihnachten. — 5 Strophen mit dem Bau:  $n' a n' a$  (Fünfehsilbner). Das Ganze ist durchkomponiert.  
 $7 7 7 7$   
 Schluß: *Benedicat Domino.*

- 61 *Alium* [Ben.]. *Congaudeat turba fidelium.* — Ch. 3779. — Auch in G, als Ben.-Tr. zur Sext sowie in einer späten gedruckten Quelle. — Nach der letzteren gedruckt von Dreves, Anal. 45<sup>b</sup> 169. Raillard XXVIII. B. L. 5. 41. — Am ursprünglichsten ist die G-Fassung; sie hat je drei Strophen zum *Benedicamus* und zum *Deo gratias*. Zwischen Str. I u. II sind in A 4 neue Strophen interpoliert, die den letzten Vers von Str. I als Refrain benutzen. Die Interpolation fand solchen Anklang, daß sich die jüngste Bearbeitung (Anal.) ausschließlich auf sie stützte. — a a b; in dem Einschiebsel wurde b (In Bethlehem) zu B. Melodie, in allen Strophen gleich,  $\alpha\beta\gamma$ . — Dreikönigsfest<sup>10</sup>).
- 62 *Alium* (Ben.) *Angelus sedens.* — D fol. 24. — Gautier 172. — Ben.-Tropus in Prosa.
- ib. Einige weitere rein musikalische (untropierte) *Benedicamus*.
- 62' leer.
- 63 *Stephani.* *Laudabilis miles et prepotens.* Ch. 38578. — Anal. 49. 410. A ist anscheinend älteste Quelle. — Tropierte Epistel. — Form des Tropus: Langverse und Achtsilbner.
- 64' S. *Stephani.* Ebenfalls Episteltropus auf den 26. Dezember.
- 65' *Epistola Innocentium.* *Laus honor virtus Deo nostro.* Chev. 38666. — Anal. 49. 403 (nach A u. zwei jüngeren Hss.). — Schwache Reime.
- 67 *In Nativitate.* *Laudem Deo dicam per secula.* — Ch. 10281. — Anal. 49. 383; nach Dreves sehr verbreitet, auch in Sens benutzt (ad primam missam). Älter als A nur der Codex Cameracensis 79(78). — Episteltropus auf Weihnachten.
- 68' *Pascha Dom.* *Epistola.* *Ecce manu fortis.* — Ch. 25906. — Anal. 49. 395 (nach Dreves Unicum). Raillard XXXI.
- 69' *Lectio actuum apostolorum.* *In diebus illis, cum completeretur dies . . .* Epistel; ob tropiert, habe ich nicht festgestellt. Pfingsten.
- 70' S. *Marie.* *Lectio libri sapientie.*  
*Maria mater indulgentie.* Ch. 38818. — Anal. 49. 400 (Unicum). Die eingeschobenen Verse richten sich im Reim nach dem vorhergegangenen liturgischen Teil der Epistel.
- 71' *Nicholai.* (H)ac clara die turma festiva dans. Ch. 37752. — Anal. 49. 408 (Unicum). Episteltropus in Form einer Se-

<sup>10</sup>) Auch die Fassung als Refrainlied ist ziemlich alt, da schon in einem Antiphonale des 12. Jhs. van Apt vertreten; s. Woodward, *Piae Cantiones* S. 220.

quenz. Die erste Strophe ist einer Mariensequenz entlehnt; nach Blume fehlt der Fortsetzung die musikalische Parallelität.

- 72' Ad epistulam S. Germani. Ecce sacerdos magnus, qui in diebus suis . . . ad onorem. Fehlt Chevalier; wohl Prosa.
- 73' (Mitte der Seite). Qui Deus es. Ch. 40270. — Auch B fol. 162. — Anal. 47, 266 (älteste Qu.). Sanctustropus in leoninischen Hexametern.
- 74 Sanctus. Osanna dulciflua. Anal. 47. 343. Chev. 38005.
- 75 Sanctus. Clangat hodie vox. Ch. 36206. Anal. 47. 341 (noch in Hss. des 11. Jhs., die nicht aus Martial stammen). — Hosanna-Tropus in Form einer Sequenz; Bau: Einleitung, 4 Doppelversikel, Schluß.
- 75' Sanctus. Cuius ad imperium. Ch. 36469. Anal. 47. 276 (Unicum). Reimende Hexameter und andere Verse.
- 76 Al. Sanctus. Perpetuo numine cuncta. — Ch. 39949 (ältere Quelle wie oben fol. 67). — Form (im groben): A B A C.
- ib. Al. Sanctus. Nur lit. Text mit Melodie.
- 76' Prosula. Hosanna salvifica tuum plasma. — Ch. 38008. — Anal. 17. S. 205, nach dem schon erwähnten Pseudo-Calixtus-Officium, hier gesungen von den „Cantores“; nach jedem Halbversikel singt der „Chorus“: Amen. — Hosanna-Tropus in Sequenzenbau (auch melodisch). Die spanische Sammlung gibt hier keinen Verfasser an. Da auch im Montauriol-Tropar, stammt der Tr. vom Anf. des 11. Jhs.
- 77 Al. (Sanctus). Hosanna patris sapientia. Ch. 31550. Anal. 47. 342. Auch in codd. des 11. Jhs. Sequenzenbau: Einleitung, 5 Doppelversikel, Schluß.
- 77' (Nachtrag): Regnum tuum solidum, o rex. — Ch. 17271. — Anal. 47. 223 (nur ältere Quellen verzeichnet). — „Tuum regnum“-Tropus; Form: Einl., 2 D. V., Schl.
- 78 Nachtrag von neuer Hand. Mira lege, miro modo. — Ch. 38963. — Anal. 45<sup>b</sup> 5. Coussemaker, Hist. de l'Harmonie au Moyen-Age, 1852, Nr. 1 der Melodien. — Auf Weihnachten bezüglich. — Conductus, zweistimmig. — n' a n' a B' B'; so 11 Strophen; letzte, zwölfte: b' b' b' b'  
 $\begin{array}{ccccccc} 7 & 7 & 7 & 7 & 7 & & 7 \\ (B' B') & & & & & & \end{array}$
- 78' frei.
- 79 Fortsetzung in früherer Schrift. Redemptor mundi qui nasci. — Ch. 32779. — Auch im Montauriol-Tropar (Bibl. lit. 9. S. 60) und im Winchester-Tropar. — Agnus-Tropus in Prosa.

- ib. *Agnus pulcherrimus. Cuius in Egiptum salvat.* Ch. 36475. — Anal. 47. 389. Gautier S. 164. — A ist ansch. älteste Quelle. — *Agnus-Tropus*, bestehend aus drei eingeschobenen Hexametern.
- 79' Nachtrag. *Eia musa propra.* Ch. 26026. — Auch in G: *Bibl. lit.* 5. 28; zwischen *Matutin* und *Messe*, „*super altare S. Crucis*“ gesungen. — Inhalt auf *Weihnachten* bezüglich. — Eine *Strophe* ohne charakteristische Form.
- 80 (Seitenanfang). *Nato canunt omnia.* — Ch. 11890. — Anal. 7. 31. *Mel. Clément, Choix de Séquences*, Nr. 6. — *Graduel de Rouen*, fol. 13<sup>10a</sup>). — Frühe *Martialsequenz* (10. Jh.), sehr beliebt und auch im Auslande verbreitet. — *Weihnachten*.
- 80' *Sequentia. Letabundus.* Ch. 10012; s. dort *Literatur*. *Dreves*, *Jahrt.* II. 17. *Clément* Nr. 17. *Grad. de Rouen* fol. 24' u. 223'. — Die bekannte *Weihnachtssequenz* (81' hört *Notation* auf).
- 81' *Celebranda satis nobis est.* Ch. 2723. — Anal. 7. 24. — Ebenfalls *Weihnachtssequenz* aus *Martial* (10. Jh.).
- 83 *Epiphania Sa. Epiphaniam Domino canamus.* — Ch. 5497. — Anal. 7. 37. *Clément* 20. *Grad. de Rouen* 31'. — *Martialsequenz* 10. Jh.
- 84 *In die Pasche Sa. Fulgens preclara rutilans.* — Ch. 6601. — Anal. 7. 44. *Grad. de Rouen* 107'. — *Martial-Ostersequenz* ersten *Stiles*.
- 86' *In die Ascensionis Sa. Rex omnipotens.* — Ch. 17479. — B 159'. — Anal. 7. 72. — *Grad. de Rouen* 147'. — Frühe *Himmelfahrtssequenz* aus *Martial*.
- 88 *Prosula Pentecosten. Sancti Spiritus adsit.* — B 159'. Ch. 18557. — *Dreves Jahrtausend I.* S. 106. *Grad. de Rouen* 151'. *Schubiger, Sängerschule von St. Gallen* Nr. 23. — Eine der wenigen *Notkersequenzen*, die in das *Martial-Repertoire* eingedrungen sind. *Notkers* *Verfasserschaft* war schon im 12. Jh. in *Frankreich* bekannt (vgl. *Bibl. lit.* II. S. XXV: „*Notgerus*“); und doch deutet vielleicht der *Melodietitel* „*Occidentana*“ auf alte, wenigstens *musikalische Zusammenhänge* mit dem *Westen*.
- 90 *Prosula de Trinitate. Benedicta sit beata Trinitas deitas.* — Ch. 2435. — Anal. 7. 96. *Grad. de Rouen* 161'. — *Martialsequenz* des 10. Jhs.

<sup>10a</sup>) Das berühmte *Graduale* von *Rouen* (*Paris BN lat. 904*) ist hier und weiterhin deshalb zitiert worden, weil seine *Melodien* in der schönen (anonymen) *Faksimile-Ausgabe* „*La Graduel... de Rouen*“, 1907, allgemein zugänglich sind.

- 91' *Alia de Trinitate. O alma trinitas.* — Ch. 12646. — Anal. 7. 219. — Die Sequenz hat auch in Paris BN lat. 778 diesen irrigen, durch den Anfang veranlaßten Titel; sie ist in Wirklichkeit eine *S. de communi unius Sancti*. Älteste Martial-Epoche.
- 93' *S. Joh. Baptiste. Gaude caterva diei.* — Ch. 6719. — Anal. 7. 147. Melodie von *Fulgens preclara* (nach Dreves); älteste Hs.: 11. s. ex.
- 96 *Sa. Petri et Pauli. Gaude jocunda melos.* — Chev. 10265 (6823). — B fol. 157', C 53. — Anal. 7. 183. Grad. de R. 209'. — Martial 10. Jh.<sup>11)</sup>.
- 97 *S. Martialis. Valde lumen.* — Ch. 21098. — Anal. 7. 161. — Auf St. Martial; 11. Jh.
- 100 *De S. Maria Magdalena. Fulget dies preclara.* — Ch. 6621. — Anal. 7. 159. — Unicum. Mel.: *Fulgens preclara*; Bau etwas nachlässig.
- 102' *Assumptio S. Marie. Aurea virga prime.* — Ch. 1604 (16). — Anal. 7. 107. — Grad. de Rouen 218. — Bessere Lesart: *A rea. Martial 11. Jh.* Das Stück ist nach Dreves Bearbeitung der auch in ältesten Hss. stehenden Sequenz: *Aureo flore prime*.
- 104' *Ass. S. Marie. Alle celeste.* — Ch. 801. — B fol. 158. Anal. 7. 98. — Grad. de Rouen 226. — Nach Dreves eigentlich: *In nativitate S. Marie. Martial 10. Jh.*
- 107 *Prosa omnium Sanctorum. Ecce pulcra alleluia.* Ch. 5167. — Anal. 7. 116. Grad. de Rouen 251. — Martial 10. Jh.
- 108' *Mitte der Seite. Incipiunt Kirris.*  
*Clemens rector.* Chev. 3393. — Anal. 47. 6. Auch in den Troparen von Montauriol (Nr. 3 der Ky-Tr.) und Winchester. — Martial 10. Jh. — Bau: ABA, CDC, EFE.
- 110 *Alius (Ky.) Rex magne domine.* Ch. 17469. — Anal. 47. 11<sup>a</sup>. Auch Montauriol (Nr. 5) und Winchester. — Martial 10. Jh. — Bau: ABA, CDC, EEEFG.
- 111 *Kyr. Teoricam practicamque (Hs. patriquamque).* Ch. 20417. — Anal. 47. 23. Auch Montauriol (Nr. 7) u. Winchester. — Wahrscheinlich im 11. Jh., aber nicht in Martial entstanden. — Bau: ABA, CDC, EFEEF.
- 112 *Al. Kyr. Cunctipotens genitor.* Ch. 4128. — B fol. 169 (später Nachtr.). Anal. 47. 4. — Montauriol (Nr. 11) und

<sup>11)</sup> Die gleiche Melodie hat nach Bannister (An. 40. S. 133) die Sequenz *Clara cantemus* (aus dem älteren Winchester-Tropar, 10. Jh.), wo der Titel der Sequela lautet: *In omnem terram*; gleichen Bau die Sequenz *Voce consona* (An. VII. 180).

Winchester. — Martial 11., England 10. Jh. — Bau: drei, drei und vier Hexameter.

113 Aliut. Orbis factor rex. Ch. 14227. — Auch in G (als Ky-Tr. in 2. Vesper): Bibl. lit. 5. 49. — Anal. 47. 7. — Franz. Hss. 11. Jh., St. Gallen (381) Anf. 11. Jh. Bau: AAA, BBB, CCC.

114 Kyrie rex seclorum. Ch. 17509. — Anal. 47. 40. — A einzige Martialhs., sonst noch Limoges 11. Jh. — Bau: AAA, BBB, AAA.

115' Kyr. Pater cuncta qui gubernas. Ch. 14655. — Anal. 47. 10. — Noch Limoges 11. Jh. — Bau ansch.: AAA, BBB, CCD.<sup>12)</sup>

ib. Aliut (Ky.), rein liturgisch.

116 Aliut (Ky.), rein liturgisch.

116' unten: Nachtrag von neuer Hand.

Dies recoliter annua. Ch. 36730. — Anal. 45<sup>b</sup> 55. — Mariae Himmelfahrt. — a b a b a b a b A C C A; die Melodie fehlt. 6 8 7 4 6 8 7 4 8 8 4 4

ib. Nachtrag. Virginis Marie laudes. Ch. 21659. — In G nach Messe, ante Primam. — Grad. de Rouen 228. Bibl. lit. 5. 33. — Mariensequenz des Übergangstiles.

117 leer.

117' ein rein liturgisches Agnus.

ib. bis 118 später Nachtrag ohne Noten: Alleluja gaude virgo, gaude Dei genitrix. — Fehlt ansch. Chev.

118' leer.

Schluß des alten Heftes.

### Die Handschrift B. N. lat. 3549.

Auch bei dieser Handschrift haben wir Nachrichten über ihren Zusammenhang mit der Geschichte des Klosters St. Martial. Im Jahre 1205 ließ Bernart Itier, der seit einem Jahre Bibliothekar des Klosters war, die Handschrift neu einbinden (s. fol. 1'). Bevor Bernart Armarius wurde, hatte er als Succentor, als den er sich selbst fol. 22 im J. 1198 bezeichnet, eine noch engere Beziehung zur Musikpflege Martials. Wahrscheinlich dürfen wir ihm dankbar dafür sein, daß er an den teils von ihm

<sup>12)</sup> Angaben über die Melodie in der aus Fontevrault stammenden Hs. Limoges Bibl. Communale 2 (17) 13./14. Jh., s. Bull. hist. et phil. du Comité des Trav. hist. et scient. Année 1887. S. 361. — Mel. nach St. Gallen 383 gedruckt von P. Wagner, Revue d'histoire et de critique musicales 1902, 295.



selbst geschriebenen jetzigen ersten Teil der Hs. den erheblich älteren musikalischen Teil anheftete.

Dieser uns hier allein interessierende Teil mit Noten geht von fol. 149 an und bildet den Schluß der ganzen Handschrift. Die Blattgröße ist  $19 \times 15$  cm, der Schriftspiegel mißt  $17 \frac{1}{2} \times 11$  cm. Die Schrift ist jünger als 1150, aber älter als die erwähnten Eintragungen Itiers (1198 u. 1205). Die Noten stehen auf 3-4 eingeritzten Linien; sind zwei Stimmen vorhanden, so werden die beiden Systeme durch eine rote Linie getrennt. Über die Tonhöhe geben Schlüsselbuchstaben: c, f, auch g, Auskunft. Zuweilen sind die Notenlinien unsichtbar, vielleicht verschwunden, vielleicht gar nicht aufgezeichnet. Einen Terminus post quem für das Alter der Sammlung bildet das Auftreten einer Sequenz von Adam von St. Victor, der 1192 starb. Aber Adam muß sehr alt geworden sein; denn er trat schon 1131 ins Kloster ein. Andererseits bilden nach Fr. Ludwig die musikalischen Schöpfungen auch der jüngeren Martialhss. eine Vorstufe von den Werken des magister Leoninus, der anscheinend kurz nach 1150 an der Kathedrale von Paris schöpferisch wirkte. Hoffentlich wird die Bearbeitung der mehrstimmigen Martialmusik, die J. Handschin (Zs. f. Musikw. 11. 259) verspricht, Möglichkeiten genauerer Daterung bringen.

Die folgende Inhaltsübersicht bringt bei den auch in A enthaltenen Stücken außer der Hss.-Konkordanz keine bibliographischen Angaben.

#### Inhalt der Hs. 3549.

- 149 Veri solis radius. Chev. 21425. Auch in C 16' und 54, D 5' und London Brit. Mus. Add. 15722 fol. 49. — Anal. 20. 13. — Weihnachts-Conductus. — 7 a b a b a b. 6 Str., das Ganze 2st. — Reime zweisilbig.
- 150' Per partum virginis. Chev. 14805. Auch C 64, D 4 und Oxford Bodl. Rawlinson 510 (s. Ludwig, Rep. 324). Anal. 20. 86. — Weihn.-Cond. — a a b c c b d' d' e f' f' e.  
 $\overset{6}{a} \overset{6}{a} \overset{6}{b} \overset{6}{c} \overset{6}{c} \overset{7}{b} \overset{7}{d'} \overset{7}{d'} \overset{7}{e} \overset{7}{f'} \overset{7}{f'} \overset{7}{e}$   
 2 Str.; nach Str. II noch f' e (wie beim Envoi). — 2st. durchk., einst. von Qui pro — bis — gloria.
- 151' Viderunt Emanuel. Ch. 21547. C 68' und F (als Graduale-Tr. in der Messe). Villetard 169 und Anal. 20. S. 225 nach E. — Ludwig 148 mit Übertragung nach B u. Anfang von C. — Tropus zum Weihnachts-Graduale: Viderunt omnes fines terre salutare Dei nostri. — 2st. — 7 a b a b n c n c  
 $\alpha \quad \alpha \quad \beta \quad \beta$
- 152 Primus homo corrui. Ch. 31876. — D fol. 7'. — Anal. 20. 153. — Cond. nat. — 7 a b a b; so Str. I-IV, durchgereimt,

- u. VII; Str. V-VI: 7 c c c d. 2st., durchkomponiert. Str. 4 u. 5 einst.
- 153 Senescente mundano filio. A 52'. — Hier 2st.
- 153' Nuptialis hodie. Ch. 30177. „Weihn.-Cond., nur 1 Str. („Cura prelatorum — Preparat fercula“..). Anal. 20. S. 20. — a b' a b' c c d' e e d'; 2st.  
 $\begin{array}{cccccc} & 7 & 5 & & 6 & 5 & 6 \end{array}$
- 154 Omnis curet homo. A 59', C 26' u. 79', D 2'. — Hier teils 2st.; Unterstimme identisch mit A.
- 154' Rex Salomon fecit templa. Ch. 17511. C 57'. — Sequenz des Adam von St. Victor. — Aubry-Misset, Les Proses d'Adam de St. Victor, 1900, Nr. 24. Hier 2st.
- 156 Arce siderea. Chev. 23102. C 29 u. 61. Anal. 39. 85. — Sequenz, hier 2st. — De omnibus sanctis.
- 157 Inviolata Maria. Ch. 9096. C 81'. — Dom Pothier in Rev. du Chant grégorien VI. 192. — Sequenz, hier 2st.
- 157' Laude jocunda melos. A 96, C 53. 2st. Nur 3 Doppelversikel (Seitenschluß).
- 158 Alle celeste. A 104'. Hier 2st.
- 158' Victime paschali. Chev. 21505. Graduel de Rouen 121'. — Die berühmte deutsche Ostersequenz. Hier 2st.
- ib. Christo inclita. Chev. 3152. Anal. 7. 118. Grad. de Rouen 225'. Frühe Martial-Sequenz; 2st.
- 159' Rex omnipotens die. Teils 2st. A 86'.
- ib. Sancti spiritus adsit. A. 88. C 46'. Bekannte Pfingstsequenz.
- 160 Adsit Johannis Baptiste sollemnis noster chorus. 2st. Fehlt Chev.
- 160' Summe pater summum. Chev. 19695. C 33. Anal. 47. 50 (nur C genannt), Kyrie-Tropus. Bau: A A A B B B C C C. Einstimmig.
- 161 Kyrie fons bonitatis. Chev. 6429. — C 33'. — Anal. 47. 5. Grad. de R. 30. Auch im Winchester-Tropar. — Die Heimat dieses in ganz Europa verbreiteten Kyrie-Tropus scheint nach den Quellen Nordfrankreich gewesen zu sein. Die Melodie kam untextiert nach Blume (Einl. zu An. 47) schon im 10. Jh. vor. — Bau: A A A B B B C C C. — Einstimmig.
- 162 Qui Deus es vere (Sanctus). A 73'. Einstimmig.
- 162' Sanctus omniparens fons luminis. Fehlt Chev. u. Analecta. Einst. Sanctus-Tropus.
- 163 (Sanctus) fons vivus vite. Chev. 6453. — C 89', D 14. — An. 47. 258 (nur nach C). Leoninische Hexameter. Einstimmig.

- 163' (Sanctus) *Cuncta creans genitor.* Chev. 36526. Anal. 47. 281; Blume gibt nur Par. B. N. lat. 778 an. 1st. Sanctus-Tropus.
- 164 *Nomen a solemnibus.* Ch. 12071. C 41. Anal. 21. 233. *Carmina Burana* Ausg. Hilka-Schumann Bd. I. S. 104. — *Conductus* (bzw. *Versus*), von Mönchen des Klosters Sollemnicum am Jahrestage der Einnahme von Jerusalem gesungen. Ein Mönch, der, schuldig geworden, sich selbst entmannt hat, wird ausdrücklich von der Feier ausgeschlossen. —  $\underbrace{n \ a}_{\alpha} \ \underbrace{n \ a \ n \ a \ n \ a}_{\alpha} \ \underbrace{n' \ b \ n' \ b \ n' \ b}_{\beta} \ C \ C \ C \ C \ C \ C \ C \ C$ . Die  $\gamma$ -Zeilen sind bei verschiedener Länge alle melodisch sehr ähnlich. 1st.
- 165 *Ex Ade vitio.* A 35, C 19', F. Gleiche, 1st. Melodie wie in A.
- 165' *Novum festum celebremus.* Ch. 12263. C 40'. Anal. 21. 114. *Conductus* auf Maria Magdalena, verfaßt zu einer Zeit, als deren Fest neu in den *Cyclus* der Klosterfeste aufgenommen wurde: „*Novum festum*“.  $a' \ a' \ b' \ b' \ (7)$ . 1st.  $\alpha \ \beta \ \gamma \ \delta$
- ib. *In ecclesia.* Ch. 28018. Anal. 20. 247. *Weihnachtsconductus*. Das Lied zerfällt, formal betrachtet, in zwei Abschnitte. Der erste besteht aus drei Strophen von dem Bau  $a \ b \ a \ b$ ; *Coblas capcaudadas*. Der zweite ist gebaut  $c' \ c' \ c' \ c' \ c' \ c' \ c' \ c'$ ; das Ganze durchkomponiert; einst. 7
- 166 *Cedit tempus hiemale.* Chev. 24322. Anal. 20. 125. *Weihnachtsconductus*. —  $n' \ a \ n' \ a$ ; Vers 3 der zweiten Str. ist wohl zu korrigieren: *Jamque gaudeat juvenus*. — Das Ganze ist durchkomponiert; die beiden letzten der vier Strophen haben gleiche Melodie und Refrain. Über die Bedeutung des Stückes für die Geschichte der mehrstimmigen Musik vgl. Handschin, Über den Ursprung der Motette (in Bericht über den musikw. Kongreß in Basel 1924) S. 193.
- 166' *Stirps Jesse florigeram.* A 60'. Das Stück hat, wie das vorige, als Begleitstimme ein „*Benedicamus Domino*“. Vgl. dazu Handschin, l. c. 191.
- 167' Neue, kleinere Schrift, ähnlich wie die in A. *Virginis in gremio.* Chev. 21682. C 35'. Anal. 21. S. 187

(nur B erwähnt). Inhalt auf Weihnachten bezüglich. Form: freie Anwendung des Sequenzenprinzips. — a b' a b' a b'

	<u>7 6</u>	<u>7 6</u>	<u>7 6</u>	
	α	α	β	
c c c	d' d' d' d' d'	e e e e e	f f f f f	g' g' h h h
8 8 8	4 4 6 6 6	12 12 4 4	12 5 5 7 7	7 7 11 11 11
γ γ γ	δ δ δ' δ' δ'	ε ε ζ	ε' η η' θ θ	ι κ κ ξ
e e e	i i i k' i i i k' k'			
6 6	4 4 4 6 4 4 4 6 6			
λ λ	μ ν π ν ν			

- ib. Plebs Domini hac die. Ch. 15083. C 39'. Anal. 20. 149. Weihnachten. — Das Lied kennzeichnet sich durch den Schluß deutlich als Conductus: „Jam lectio legatur“. — a b' a b' a b' c c c d' E E F' F'. Der Reim d' wird
- |            |            |            |          |          |            |            |
|------------|------------|------------|----------|----------|------------|------------|
| <u>4 2</u> | <u>4 2</u> | <u>4 2</u> | <u>4</u> | <u>2</u> | <u>8 8</u> | <u>6 6</u> |
| α          | α          | β          | γ        | δ        |            |            |
- in je 2 Strophen gebunden; sonst Reimwechsel. Formal steht das Stück auf einer sehr fortgeschrittenen Stufe. — Mel. 1st. = C.

- 168 O mores perditos. Ch. 30745. Zwei weitere Hss. s. Gött. gel. Nachr. 1908. 464 (J. Werner)<sup>13</sup>). — Anal. 21. 179. Inhaltlich vertritt das Stück die Gattung des sonst dem Martial-Repertoire fremden Rügeliedes. — a a a a.
- |    |    |    |    |
|----|----|----|----|
| 12 | 12 | 12 | 12 |
|----|----|----|----|

- ib. Orienti oriens. Ch. 14279. — C 77. D 17'. Anal. 45<sup>b</sup>. 37. — Auf Hl. Drei Könige bezüglich. 1 Str. ohne Melodie. Platz für 2 Stimmen.

- 168' Nachtrag. (Sanctus) Tempora disponens. Fehlt Chevalier. — Sanctus-Tr.

- 169 Später Nachtrag. Cunctipotens genitor. A 112 (Ky.-Tr.).

- 169' Nachträge ohne Bedeutung. — Schluß der Handschrift.

### Die Handschrift B. N. lat. 3719.

Dem Umfange an Stücken, der Bedeutung und wohl auch teilweise der Entstehungszeit nach steht diese Handschrift zwischen den beiden vorigen. Auch mit ihrer Geschichte ist der öfter genannte Martial-Bibliothekar Bernart Itier in Beziehung zu bringen. Er hat nach Duplès-Agier Teile von ihr verfaßt und Teile geschrieben; auf 115' schreibt er: Hec scripsi anno 1210. Diesmal hat er (denn wir dürfen vielleicht auch hier ihm das Einbinden der Hs. zuschreiben) den musikalischen Teil zwischen andere eingeschoben. Er reicht von fol. 15 bis 100; die

<sup>13</sup>) Über eine weitere Hs. s. Fr. Ludwig, Arch. f. Musikw. 1905. 302. Anm.

einzelnen Lagen: 15-22, 23-32, 33-44, 45-89, 89-100 sind von verschiedenen Händen zu verschiedenen Zeiten geschrieben. Auch in den einzelnen Lagen treten verschiedene Schriften auf. Eine Untersuchung der Melodien wird vielleicht größere Klarheit schaffen. Ein selbständiges Entstehen einzelner Teile geht auch daraus hervor, daß einige Stücke in mehreren Lagen auftreten. Am ältesten sind die beiden ersten Lagen; die zweite zeigt von allen die größte Ähnlichkeit mit der Schrift von A. Die Ausführung zeigt teilweise geringere Sorgfalt. Für das Alter der ganzen Sammlung gelten auch hier die oben für B gezogenen Grenzen. Im ältesten (2.) Faszikel fehlt Adam von St. Victor; aber eine Sequenz, „Alto corde . . .“ auf fol. 25, metrisch ganz wie ein Strophenlied aussehend, gehört entschieden in die spätere, hauptsächlich von dem großen Augustiner vertretene Periode; allerdings wird durch das bekannte „Verbum bonum et suave“ die Existenz von Strophensequenzen Adamscher Bauart (a a a b a a a b) schon im 11. Jh. nachgewiesen. Blatt:  $10 \times 15,5$ , Spiegel:  $9 \times 13$ .

#### Inhalt der Hs. 3719.

- 15 Ut propheta docuit. Ch. 21032; ist 3. Str. von Ch. 17338. — Anal. 45<sup>b</sup>. 11. — A fol. 51', G (Farsumen in 4. Lektion der 2. Nokturn).
- 15' Schreibübungen später Hand. (Vellus rore celesti. — Summum festum cum summo gaudio.)
- 16 Salvatoris in natalito. Fehlt Ch. u. Anal. — 2st.
- 16' Veri solis radius. Ch. 21425. B 149. D 5'. Lo. Br. M. Add. 15722, 49. Der Anfang ist unnotiert, bei freigelassenem Raum. Die 2st. Melodie setzt in Str. VII fol. 17' mit „Jericho . . .“ ein. Steht auch im 4. Notenfaszikel der Handschrift (fol. 54).
- 19 Homo gaude. Ch. 7973. Anal. 20. 159. Weihnachten. Der Conductuscharakter geht aus den letzten Versen: Ergo lege, dic de rege, lector, testimonia hervor. a' a' b c' c' b d' d' b. zweistimmig. 3 3 7 3 7 3 7
- 19' Ex Ade vitio. A 35, B 165. Hier ohne Melodie, aber Raum für Noten frei gelassen.
- 21 leer.
- 21' Mundus ovans repletur gaudio. Ch. 11816. Gautier 172. 2st. Benedicamus-Tropus. 10 a a a b b b b a a a. Ende: Domino.
- 22' Omnis saltus Libani. Ch. 31300. Anal. 21. 87. Conductus auf Kirchweihfest. n a' n a' n a' n a' n a'. 5 Str. durchgereimt; öfters reimt n. 7 6

- 23 Neue Lage. Ex ungue primo teneram. Ch. 37211. unediert? Weltlich, einst. durchkomponiert. — Letzter Teil der Seite unleserlich. Vgl. unten fol. 37'. — Sequenzenform.
- 23' Sementivam redivivam. 2. Str. von De terre gremio (s. u. fol. 36).
- ib. Nachtrag von neuer Hand.  
Sancto Dei Nicolao. Ch. 18591. Anal. 21. 120. Conductus de S. Nicolao. n' a n' a n' a (7). 1st.  $\alpha \beta \alpha \beta \gamma \delta$ .
- Vor 24 ist eine Lücke.
- 24 beginnt mitten in Ex Ade vitio: . . . filium humilium. einstimmig.
- ib. Cantu miro summa laude. Ch. 24268. — D 12'. — Anal. 21. 125. Auch in Cambr. Un. L. Ff. I. 17 erhalten. Diese Fassung phototypisch ediert von H. G. Wooldridge, Early English Harmony 1897; Näheres s. bei Ludwig Rep. 328 u. Arch. f. Musikw. 5. 190. Auf St. Nicolaus. Nach dem letzten Vers: „Benedicat“ wohl Ben.-Tr. — a' b' a' b' c' d' e' d' e' c'. Einstimmig.  $\begin{matrix} & & \delta & \delta & \delta & \delta & \delta & \delta \\ & & & & & & & & \delta \\ & & & & & & & & & \delta \\ & & & & & & & & & & \delta \end{matrix}$
- 25 Alto corde gaudeamus. Ch. 955. Anal. 21. 115. Strophensequenz auf S. Maria Magdalena. Einst., nur die ersten Halbversikel notiert.
- 26 Virginis filium. („Prosula“). Ch. 21681. Gautier 167. Sequenz auf St. Benignus. a a a a b b c c d'. 1st.  
 $\begin{matrix} & & 12 & & 12 & & 12 & & 5 \\ & & \alpha & \alpha & \beta & \beta & \gamma & \gamma & \delta & \delta & \varepsilon \end{matrix}$
- 26' Omnis curret homo. A 59', B 154, D 2' und unten nochmals fol. 79'. — einst.
- ib. Una trium deitas. Ch. 34203. Anal. 21. 3. Cond. de S. Trinitate. a b a b a b C C C (7).
- 27 Fulget dies celebris. Ch. 26836. Anal. 20. 50. Weihnachtsconductus. Einst. Melodie nur zu Str. I.  $\begin{matrix} n a' & n a' & a' a' & a' a' \\ \underbrace{7} & \underbrace{5} & \underbrace{5} & \underbrace{\quad} \\ \alpha & \alpha & \beta & \beta \end{matrix}$
- b b a' c c c.  
 $\begin{matrix} 4 & 4 & 6 & 4 & 4 & 8 \\ \gamma & \gamma & \beta/2 & \delta & \delta \end{matrix}$
- 27' Gaudia debita. D fol. 10. Ch. 27302. unediert. Ben.-Tropus.
- 28 Gaude Dei genitrix virgo. Ch. 6757.
- 28' Jove cum Mercurio geminos tenente. Fehlt Ch. — Carm. Burana 61 (Schmeller S. 151), Str. 9 ff. — Inhalt weltlich. n a' n a' n a'. 1st.  
 $\begin{matrix} 7 & 5 \end{matrix}$
- 29 Arce siderea occurrens. B 156 u. unten fol. 61.

- 30 Noster cetus psallat letus. A 61, D 3. 1st.  
 31 Sanctus... Te cuncti laudant. Ch. 20068. An. 47. 260.  
 Sanctus-Tropus. 4 leonin. Hexameter. 1st. Unicum?  
 31' Omnia qui libras. Ch. 14079. Anal. 47. 261. Sanctus-Tropus.  
 Leon. Hex. 1st. Anscheinend C älteste Quelle.  
 32' Noster cetus iste letus. Ch. 12256. Unediert? Nach Ch.  
 Ben.-Tropus für Weihnachten. 1st. Mel. zur ersten Str.  
 33 Neue Lage.

Summe pater. B 160'. (Ky.-Tr.) 1st.

- 33' Kyrie fons bonitatis. B 161 (auf Vor. folgend). Ky.-Tr.  
 34' Clara sonent organa. Ch. 24633. An. 20. 127. 1st Str. II ff.  
 von Flore vernans gratie (Ch. 6378), tritt aber auch in G  
 selbständig als Tropus post Introitum Missae auf. Näheres  
 s. unten fol. 78.  
 35' Virginis in gremio. B 167'. 1st.  
 36 De terre gremio. Ch. 25296. Du Méril II. 232. Auch Oxf.  
 Bodl. A 44. 71. Liebeslied in Sequenzenbau. Vgl. ob.  
 fol. 23'. 1st.

37' Ex ungue primo teneram. Vgl. ob. fol. 23. 1st.

38' Uterus hodie. Ch. 21085. Anal. 20. 112. Conductus für die  
 Weihnachtszeit. n a n a n a B. Einst. Melodie zur ersten

$$\begin{array}{cccc} \overset{6}{\alpha} & \overset{6}{\alpha} & \underbrace{\quad} & \overset{7}{\gamma} \\ & & \alpha & \beta \end{array}$$

Strophe.

ib. Mira dies oritur. Ch. 11556. Anal. 20. 142. Weihnachts-  
 Conductus. a a a' a a b b c; a' reimt schwach mit a, z. B.  
 $\begin{array}{cccccccc} 7 & 7 & 2 & 7 & 7 & 7 & 7 & 7 \end{array}$   
 miramur: agitur; c kehrt wieder. 1st. Melodie zur ersten  
 Strophe. Bau:  $\alpha \beta \gamma$  etc.

39' Plebs Domini. B 167'. einst.

40 Ecce letantur omnia. Ch. 25896. Du Méril II. 234. Welt-  
 lich. (Liebeslied.) 8 a a a b a b. (einmal Schluß... n b).  
 $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta$

einst.

40' Novum festum celebremus. B 165'. Hier 2st.

41 Neue Lage: Nisi fallor. Fehlt Ch.; unediert? Weltlich. Einst.  
 Mel. zur 1. Str.

ib. Nomen a sollempnibus. B 164. 1st.

42 De ramis cadunt folia. Du Méril II. 235. Liebeslied.  
 Melodie bei Gastoué, Les Primitifs de la Musique française,  
 23. a b a b a b.

$$\begin{array}{cccccc} 8 & 8 & 8 & 4 & 8 & 4 \\ \alpha & \beta & \gamma & \delta & \epsilon & \zeta \end{array}$$

- 42' Nata est hodie. Ch. 11864. Anal. 20. 237. Conductus auf  
 Mariae Geburt. a a b' a a b' c b' c b' n b'. 1st.  
 8 8 8 8 4 6 7 6 7 6 7 6
- 43 Liliū floruit. Ch. 10630. Anal. 20. 35. Du Ménil II. 50.  
 Weihnachtsconductus. n a n a n a B B C C D D E E E.  
 6 6 6 6 6 6 7 7 7 7 8 8 8 8 8  
 1st. Melodie ( $\alpha\beta\gamma\dots$ ) zu Str. I.
- 43' Ad infantum. Ch. 22384. Anal. 21. 103. Conductus de  
 Innocentibus. a' a' b c' c' b D' D' E' E' F' F' B. 1st.  
 8 8 7 8 8 7 8 8 8 8 8 8 7  
 Melodie ( $\alpha\beta\gamma\dots$ ) zur ersten Strophe.
- ib. Natus est rex de virgine Maria. Ch. 11909. Anal 45<sup>b</sup>. 6.  
 Weihnachtsconductus. a' a' a' (a') b b b b b b B B B B  
 B B B B C DDDDDDD C. Melodie, 1st. ( $\alpha\beta\gamma\dots$ ) nur  
 5 4 6 4 4 5  
 zu Str. I.
- 44' Sion gaude, duc choreas. Ch. 19031. Anal. 21. 37. Auch in  
 Reims 743, unmittelbar hinter „Exultantes in partu vir-  
 ginis“ (A fol. 52'). Osterlied. n' a n' a n' a n' a; in Str. III  
 7 7  
 (wohl später angehängt) zerfällt n' in b' b'.  
 7 8 8
- 45 neue Lage. (Hand bleibt gleich bis 83 r<sup>0</sup>).  
 Virga Jesse floruit. Ch. 21611. Gautier 173. Bene-  
 dicamus-Tropus, anscheinend für Weihnachten. a a a a b b  
 b b C; Ende: Ben. Domino. 2st. 7 7  
 8
- 46 2st. Benedicamus ohne Tropus.
- 46' Sancti Spiritus adsit. A 88. B 159'. Hier 2st.
- 47' S. Marie. Preconia virginis laudum. Chev. 15267. Sequenz,  
 zweistimmig.
- 49 Alma corus Domini nunc. Ch. 822. Anal. 53. S. 152. Se-  
 quenz der Pfingstwoche. Graduel de Rouen 156. Verfasser  
 Notker? 2st.
- 50 Prome casta concio. Ch. 15602. Anal. 7. 47. Grad. de Rouen  
 110. Sequenz der Osterwoche. 2st.
- 53 S. Petri. Laude jocunda melos. A 96. B 157'. 2st.
- 54 Veri solis radius. B 149, ob. 16', D 5', Lo. Br. M. Add. 15722,  
 49. — 2st.
- 57' Rex Salamon fecit templa. B 154'. 2st.
- 61 Arce siderea. B 156 (auch hier auf das vor. Stück folgend)  
 und oben fol. 29. Hier 2st.
- 64 Per partum virginis. B 150', D 4 und Oxf. Bodl. Rawl. 510.  
 — zweistimmig.



- 67' Lux refulget de supernis edita. Chev. 10878. D 8'. Unediert?  
— Conductus für Weihnachten. 2st.
- 68' Viderunt Emanuel. Ch. 21547, B 151 und E. 2st.
- 70 Benedicamus (2st.) Humane prolis (1st.). Ch. 27820. Ben.-Tr. — Anfang in Übertragung Ludwig 148.
- 71 Benedicamus (2st.) Nube carnis majestatis (teils 2-, teils 1st.). Ch. 12411. Unediert? Ben.-Tr.
- 72 Hec est dies sacrata. Einst.
- 73 Mater dei salus rei. Ben.-Tr. — Zweist.
- 75 Per omnia tenens imperio. Ch. 14804. D 10'. Gautier 172. Benedicamus-Tropus, ganz 2st. 10 a a a a a a a a. Endet: Domino.
- 77 Orienti oriens. B 168, D 17'. Hier 3 Str., Mel. 2st. zu Str. I.
- 77' Jus nature consumitur. Ch. 9902. Anal. 45<sup>b</sup>. 12. Inhalt auf Weihnachten bezüglich; Ende: ..gratia. Es ist ungewiß, ob hier ein Conductus oder ein Deo gratias-Tropus vorliegt. 2st. Melodie zur 1. Str.
- 78 Flore vernans gratie. Ch. 6378. Anal. 20. 154. Du Méril II. 49. Die 2st. Melodie geht bis zur Mitte der 2. Str.: ...resonante. Die 2. Str. beginnt: Clara sonent organa und steht mit dem Rest als selbständiges Lied in G, als Tropus post Introitum Missae, und oben fol. 34' einstimmig. Es scheint, als ob die 1. Str. nachträglich angefügt wäre; die 2. Str. bildet eine gute Einleitung. — a a b' c c b'. Der Reim a a  
7 5 7 5  
assoniert von Str. II bis zum Schluß.
- 78' Vellus rore celesti maduit. Ch. 21141. oben 15', D 9' und G (Farsumen in der Matutin). Bibl. lit. V. 20. Bau nach G:  
a a b b c (c = Gaudeamus). Zweist.  
10 10
- 79' Omnis curet homo. A 59', B 154, oben fol. 26' und D 2'. Hier 2st.
- 81' Inviolata Maria. B 157. 2st.
- 83 Vetus error abiit. Ch. 21461. Anal. 20. 66. Inhalt auf Weihnachten bezüglich. Das Lied hat den bei Kyrie-Tropen oft auftretenden Bau: A A A B B B C C C, stellt aber wohl, in Verbindung mit dem folgenden Stück, eine freie Anwendung dieses Prinzeps innerhalb der Conductus-Gattung dar. Str. I: a a b<sup>v</sup> c<sup>v</sup> dreimal; Mel. nur zum ersten Teil.  
7 7 7 5  
α α β γ
- Im Text von Dreves lies Vers 5 lex exiit. Str. II: d d d e  
4 4 4 4  
δ δ ε ε

- dreimal; bei Dreves erg. nach Vers 3 Fert Gabriel; streiche Vers 7. Auch hier steht nur zu dem ersten der drei gleichen Abschnitte die Melodie. Str. III: f' f' dreimal. Notierung  $\begin{matrix} 5 & 5 \\ \text{f}' & \text{f}' \end{matrix}$  wie bei den beiden ersten Strophen. Das Ganze einstimmig.
- 83' Impleta sunt omnia. Ch. 8508. Unediert? In Bau und Notation ähnlich dem vorigen Stück; teils zwei, teils drei Parallelglieder. Zur Auffüllung eines Gliedes stehen einmal die Silben va va va va va. 1st.
- 84' Agnus . . . auctor boni. Ch. 35382. Anal. 47. 424. Agnus-Tr. 1st.
- ib. Agnus . . . splendor patris. Ch. 19365. Anal. 47. 422. Auch im Winchester-Tropar; in Martial-Hss. sonst nicht von Dreves verzeichnet. 1st.
- 85 (Sanctus) Ex quo sunt omnia. Ch. 26279. Anal. 47. 289. 1st. Hierauf folgt ohne Absatz der Hosanna-Tropus: Coelum terra pontus aer. Ch. 24797. Anal. 47. 355. Bau sequenzenartig in 6 Doppelpersikeln.
- 86' (Sanctus) Deum patrem sine. Ch. 4409. Anal. 47. 307. Zehnsilbner.
- 87 Nachtrag später Hand: Jocus et letitia. Föhlt Ch. Ohne Melodie, aber Raum für Noten. Der Inhalt bezieht sich auf den Tod der Dulcia, die von den Klerikern betrauert wird. Es handelt sich wohl um die Dulcia Relieira, die nach Duplès-Agier in einem Obituarium der Hs. 1139 fol. 21-27 vorkommt, das die Namen von Stiftern enthält. Die Liste ist v. J. 1226; Dulcia kann aber schon lange tot sein.
- ib. Nachtrag von anderer Hand. Plures vidi margaritas. Ohne Mel., aber Raum für Noten. Weltliches Lied.
- 88 Neue Hand. Sic mea fata canenda solor. Auch Carmina Burana fol. 82 und München Clm. 4603. Du Méril II. 237 (nach C) u. Schmeller, Carm. Burana S. 229. Die Carm. Bur. haben eine Strophe mehr als C, die ich für zugeichtet halte; sie macht sprachlich und rhythmisch im Verhältnis zum Anfang des Liedes einen ungewandten Eindruck. Bau in C (der von C. B. etwas abweicht):  
 a a a a b' b' b' a a a a a a. Melodie 1st. auf drei ge-  
 10 4 5 5 5 10 4 4 4 10 ritzten Linien mit F-  
 α α α α β β γ δ α ε ε ζ α Schlüssel.
- 88' (Sanctus) Pater ingenite. Ch. 14663. Anal. 47. 308. 1st.
- 89' (Sanctus) Fons vivus vite. B 163, D 14.
- ib. andere Hand. Mundo salus gratie. Ch. 11800. Unediert. 2st. Ben.-Tr.

- 91 Cytheree . . . weltl. Text; 7 Zeilen ohne Melodie.
- ib. Verbum patris humanatur. Ch. 21376. An. 20. 121. 2st. Cond. nat. mit Refrain. Auch Cambr. Un. Libr. Ff I 17 (s. Facs. bei Wooldridge, Early English Harmony 1897, pl. 28) und München Univ. Bibl. 156 (aus Mosburg), 3st. — (Mel. An. 20 S. 254).
- 91'-92' unnotierte Hexameter.
- 93 Neue Lage. Bis 99 liturgischer Inhalt. (Marienofficium; einst.)
- 99' Salve regina. Ch. 18147. Anal. 50. S. 318. Graduel de Rouen 163. Die bekannte Antiphon des Herimannus Contractus. 1st.
- 100 O Maria mater pia maris stella. Ch. 30666 (? — hier virgo pia). Anal. 32. S. 156 (?). 1st., durchkomponiert.

Schluß des notierten Teiles.

### Die Handschrift London Brit. Mus. Additional 36881.

Angaben über diese Handschrift, die ich nicht persönlich gesehen habe, macht A. Hughes-Hughes an der schon zitierten Stelle (Cat. of Ms. of Mus. in the British Museum Bd. I 1906 S. 240). Die Herkunft aus Martial scheint der Verfasser erst nachträglich bemerkt zu haben; denn er weist erst in einem Nachtrag (S. XXVI) darauf hin. Allerdings macht Hughes-Hughes schon in der Aufzählung der Stücke einige Angaben über die Konkordanz mit C, die wir hier vervollständigen. Die Hs. besteht nach dem Catal. aus 28 Blättern; die Notation ist meist zweistimmig, auf vier Linien, mit C-, F- oder G-Schlüssel. Sie enthält in fünf Gruppen folgende Stücke<sup>14)</sup>:

#### I. Gruppe (1-13 zweist.).

Nr.	1.	Fol.	1.	Per letalis pomi pastum.
„	2.	„	2'	Omnis curet homo. A 59'. B 164. C 26'.
„	3.	„	3.	Noster cetus psallat letus. A 61. C 30.
„	4.	„	4.	Per partum virginis. B 150'. C 64. Bodl. Rawl. 510.
„	5.	„	5'	Veri solis radius. B 149. C 16' u. 54. Br. M. Add. 15 722, 49.
„	6.	„	7'	(O) Primus homo corrui. B 152.
„	7.	„	8'	Lux refulget de supernis. C 67'.
„	8.	„	9'	Vellus rore celesti maduit. C 78'.
„	8 <sup>a</sup> .	„	10.	Gaudia debita temporis orbita. C 27'.

<sup>14)</sup> Die Stücke 8a und entsprechende fehlen in der Liste; ich verdanke sie einer freundlichen Mitteilung von Fr. Ludwig.

- Nr. 9. Fol. 10'. Rex omnia tenens imperio. C 75.  
 „ 10. „ 11. Dulci dignum melodia.  
 „ 11. „ 12. Congaudet hodie celestis curia.  
 „ 12. „ 12. Patris ingeniti filius. A 59.  
 „ 13. „ 12'. Cantu miro summa laude. C 24.  
 „ 14. „ 13'. Prima mundi seducta subole. A 58'.  
 „ 15. „ 13'. Catholicorum concio. A 44'.  
 „ 16. „ 13'. Gregis pastor Titirus. (Nach sp. Qu. An. 20. 133.)  
 „ 16<sup>a</sup>. „ 14. Sanctus qui deus est vere. A 73'. B 162.  
 „ 17. „ 14. Sanctus fons vivus. B 163. C 89'.  
 „ 17<sup>a</sup>. „ 15. Sanctus cuncta creans geniti. B 163'.

## II. Gruppe (1 st.).

- „ 18. „ 15. Clangat hodie vox nostra melorum. Englischer Sa.-Tr. (An. 40. 132.)  
 „ 18<sup>a</sup>. „ 15. Sicut gramen floridum.  
 „ 19. „ 15'. Sollempnia presentia.  
 „ 19<sup>a</sup>. „ 16'. Festa dies hodie colitur.  
 „ 20. „ 16'. Ave mater salvatoris  
 Nostri terminus doloris.  
 „ 21. „ 16'. Virga Jesse floruit { Ähnl. Anfang C 45 u. ein  
 Virgo Deum genuit. } Stück in Limoges, Bibl.  
 Comm. 2 (17), fol. 254.

## III. Gruppe (nach Lücke).

- „ 22. „ 17. (Decorata tribus miraculis.) Anal. 40. 9: Epiphanie-Sequenz, älteste Quelle ein Tropar aus Limoges (B. N. lat. 903); beginnt hier mit dem Halbversikel I b: Hanc prophete priscis.  
 „ 23. „ 17'. Orienti oriens. B 168. C 77.  
 „ 24. „ 18'. Delictis hominis.  
 „ 25. „ 19'. De monte lapis scinditur.<sup>15)</sup>  
 „ 26. „ 20'. Chorus noster recolat  
 sancti veri festum.  
 „ 27. „ 21'. Res jocosa,  
 Quod hec rosa.  
 „ 28. „ 22'. Ad honores sempiterni regis.

## IV. Gruppe (1 st.).

- „ 29. „ 23. Regi nato gloria.  
 „ 29<sup>a</sup>. „ 23. Letetur orbis (Refr.: Fulget dies ista). } ohne  
 „ 29<sup>b</sup>. „ 23'. Dum annua recolitur dies redempcionis. } Mel.

<sup>15)</sup> Nach Hughes-Hughes nicht identisch mit dem Stück gleichen Anfangs aus dem Notre-Dame-Repertoire.

- Nr. 30. Fol. 23'. Gaudet chorus celestis hodie  
Nobis Christo nato de virgine.
- „ 31. „ 24. (Benedicamus) Angelus sedens ad sepulcrum.  
A 62.
- „ 32. „ 24. Eya pueri, voce precelsa benedicamus  
regi magno olim nato domino.
- V. Gruppe (neue Hand).
- „ 33. „ 25. Planetus ante nescia. Marienklage, verf. von  
Gottfried von Breteuil (gest. 1196). Anal. 20.  
199, weitere Quellen s. Chev.

Duisburg.

H. SPANKE.

(Fortsetzung im nächsten Heft.)

---